

109-12-176

109-12/176

~~178 lista~~

180 lista

list c, 31a; 102a maric

1.6. 2010 Paul

ST - S

XII. H. - 2/399

raum nichts zu suchen hat. Aus der ganzen Kundgebung des Führers spricht klar das Bewusstsein der Stärke des geeinigten deutschen Volkes, das niemals dulden wird, dass irgendwer ihm den Platz an der Sonne streitig macht. Das Reich ~~wünscht~~<sup>will</sup> keinen Krieg, ist jedoch auf die Dauer nicht bereit, Einschüchterungs- oder Einkreisungsmethoden ruhig hinzunehmen. Der beste Beweis der Bemühungen des Reiches ein konstruktiver Träger des Friedens zu sein, ist der Entschluss des Führers, den kommenden Parteitag als den "Parteitag des Friedens" zu benennen.

"Polední list" meint im Leitartikel, auch die Tschechoslowakei gehörte früher zu den nicht tugendhaften Völkern. Es habe sich in die Dienste der untugendhaften Völker begeben, um an der Einkreisung Deutschlands mitzuwirken. Der Lohn für diese Dienste in der deutsch-feindlichen Politik waren, dass der tschechoslowakische Staat in entscheidender Stunde von jenen Mächten aufgegeben wurde, denen er bisher diene.

In grosser Aufmachung bringen die Morgenblätter neben dem Aufruf der tschechischen Volksgemeinschaft und der Rundfunkrede Dr. Háchas die Meldung aus offizieller Quelle, dass der Reichsprotector Freiherr v. Neurath am Mittwoch in Prag eintrifft. Gleichzeitig veröffentlichte die Blätter den Aufruf der Hauptstadt Prag an die Bevölkerung, den Protector herzlich zu grüssen und die Häuser mit den Fahnen zu schmücken.

"Venkov" berichtet g  
tschechischer Blätter über die  
"Verkauften Braut" im National  
deutschen Wehrmacht.

verzeich  
"Lid. noviny" ~~verzeich~~

An anderer Stelle verweist "Lid.noviny" neuerdings auf die amtlichen deutschen Versicherungen, dass das Reich keinerlei Germanisierungsabsichten hegt und versichert, dass alle Tschechen für immer Mitglieder der tschechischen Volksgemeinschaft bleiben.

"Lid.noviny" veröffentlichten in grosser Aufmachung das Exposee des slowakischen Aussenministers Ďurčanskys, der u.a. erklärte, dass das slowakische Volk auf tausend Jahre hinaus sichergestellt sei. Die Slowaken müssten sich immer vergegenwärtigen, dass in ihrer Nachbarschaft das deutsche 80 Millionenvolk lebt, mit dem sie durch viele kulturelle und wirtschaftliche Bande verknüpft sind, die die Wirtschaft der slowakischen politischen Unabhängigkeit und Integrität sind und deshalb werde das beste Verhältnis und die Zusammenarbeit mit Deutschland der Leitfaden der slowakischen Politik sein. Zu Polen und zu Ungarn strebe die Slowakei ein gutes Verhältnis an und auch allen übrigen Nationen seien die Slowaken bestrebt ein freundschaftliches Einvernehmen herzustellen.

"Nár. Práce" befasst sich mit dem ausserordentlichen sozialen und wirtschaftlichen Aufschwung im Dritten Reich. Deutschland, das Land das keine Arbeitslosen hat, sei glücklich. Alle Arbeitskräfte zu mobilisieren sei bisher in grösserem Masstab nur Deutschland gelungen, wo sich sogar ein Mangel an Arbeitskräften in der Höhe von einer Million geltend mache. Dies sei tatsächlich eine ausserordentliche Erscheinung, denn andere Staaten, die auf der gleichen technischen Höhe stehen, wie z.B. Amerika und England wissen bis heute nicht, wie sie ihre Arbeitslosen unterbringen könnten. England hatte Ende Feber 1,187.000 und die Vereinigten Staaten trotz der Rüstungskonjunktur sogar 9,952.000 Arbeitslose. Das nationalsozialistische Deutschland hat der Welt gezeigt, dass die durch die Arbeitslosigkeit begründeten Krisen vollkommen überflüssig sind, dass die Möglichkeit besteht, allen Arbeitskräften Beschäftigung zu geben. Im Reich hat die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot beträchtlich überhöht.

Schluss.

5

P Z D

Presse- Informationsdienst

=====

vom 3. April 1939.

Zur Verfügung

gestellt von:

Während die tschechisch e ~~Sonntags~~ Sonntagspresse die Ausführungen des Führers in Wilhelmshaven infolge der späten Uebertragung erst in den letzten Ausgaben brachte, veröffentlicht auch die Montagspresse teilweise diese Rede und fügt ~~xxx~~ gleichzeitig die Komentare des Auslandes hinzu.

sich nicht

von fieber

sondere d

Es herrsch

des Führer

re und eine gewisse Be  
erfüllt, doch habe sic  
ffentliche Meinung heut  
Kundgebung eines andere  
ers, u.zw. insbesondere  
Kern des Problems h  
erer Zeit erlebte Europ

6

Ebenso wie "Večer" geben die Blätter insbesondere <sup>die</sup> Aus-  
führungen des Hauptamtsleiters Sündermann hervor, der den tschechischen  
Journalisten die Gelegenheit gab, gewisse Fragen aufzuklären, die  
bisher ungeklärt blieben.

~~\*Rede\*~~ Die "Nár. Politika" bezeichnet die Rede des  
Führers als eine scharfe Abrechnung mit den heuchlerischen Methoden  
Englands.

richtige

so viele gute Worte gehört haben erklärt, dass dies der Fall sein wird. Die Kundgebung des Reichsprotector ist für beide Teile verpflichtend. Sie verspricht dem tschechischen Volke die Sicherung seiner ungestörten und freien Entwicklung, sie begreift die Liebe zum Volke. Insofern der Reichsprotector von den künstlichen Konflikten zwischen den Deutschen und Tschechen spricht, so erklären wir aufrichtig: wir wollen im Einvernehmen mit den Mitbürgern der deutschen Nationalität leben. Kein Zorn gegenüber dem Deutschen Volk werde von den Tschechen empfunden. Abschliessend erklären wir, dass die Kundgebungen des Reichsprotectors tragen zur Beruhigung der Meinungen über das nationale Leben bei. Die Kundgebung ist ein Gegenstand der Tätigkeit. Wenn wir die Worte des Reichsprotectors als eine Drohung empfinden, so ist dies eine Drohung. Wir nehmen die Worte

starke Beachtung in der tschechischen Presse hat ferner  
ank des Vertreters der tschechischen Presse beim Empfang

"Nár. Listy" melden in einem Eigenbericht, dass  
kische Regierung vor der Abreise der slowakischen Dele  
Schlussverhandlungen über die ostslowakischen Grenze  
die Reichsregierung über die ungarischen Forderungen  
Weiters meldet das gleiche Blatt in einer Eig  
dass der Vatikan die Slowakei als selbstständigen Sta  
hat.

Lid. noviny" und andere tschechische Blätter  
all in Pilsen, wo ein in der Nähe der Radbuze  
deutscher Soldat eine Frau, die sich in selb  
n der Brücke ins Wasser gestürzt hatte, unter  
tete. Die Szene wurde von zahlreichen Passan  
t des deutschen Soldaten mit Anerkennung un  
Wachen" versichert in der Spitzmeldung da

sschen Kon  
in den let

igstens jetzt der Mac  
erbracht werden. Alle  
elner Gruppen und Rich  
slichen einen Bericht  
der Prager Regierung i

Wie das Blatt meldet, wird auf Grund eines Beschlusses der Presskommission der nat. Volksgemeinschaft ab 1. April die gesamte Tagespresse in Prag und in der Provinz, die bisher in den Konzernen der politischen Parteien und Organisationen erschien als Organ der nat. Volksgemeinschaft erscheinen, wobei Eigene Redakteure in den einzelnen Blättern eingesetzt werden, die darauf zu achten haben, dass der Inhalt des Blattes mit den von der Volksgemeinschaft ausgegeben Richtlinien übereinstimmen. Im übrigen werde eine Arbeits- teilun g hinsichtlich der Betreuung der Leser ~~erfü~~ auf den ver- schiedenen Gebieten der Politik, Sozialpolitik, Wirtschaft usw. erü- folgen.

Schluss.

Die Ausführungen des Reichsprotectors von Neurath und des Präsidenten Dr. Hácha in der Europäischen Revue haben in der gesamten tschechischen Presse stärkste Beachtung gefunden und werden an leitender Stelle wiedergegeben.

In einem Kommentar schreiben "Národní Listy", der Reichsprotector v. Neurath habe sich in der erwähnten Revue darüber geäußert, wie er seine verantwortliche Sendung auffasst. Seine bisherige diplomatische und staatsmännische Tätigkeit bereicherte ihn mit Erfahrungen, die er heute erfolgreich und zweckmässig wird verwerten können. V. Neurath kenne die tausendjährige Geschichte der böhm. Länder und erfasse richtig die heutige Situation der Tschechen. Besonders ausdrücklich ist der Wunsch des Reichsprotectors, durch ehrliche tschechisch-deutsche Zusammenarbeit die Grundlagen für das kulturelle und wirtschaftliche Aufblühen Böhmens und Mährens zu finden und zu festigen. Das Blatt würdigt sodann die Stellungnahme des Präsidenten Dr. Hácha und schreibt weiter, dass beide Erklärungen in der Betonung der Notwendigkeit der Zusammenarbeit der Tschechen und Deutschen übereinstimmen. Die Tschechen nehmen mit Dank die Worte der Anerkennung für das tschechische Volk und des Verständnisses für die Gefühle entgegen, wie auch das Versprechen der Gerechtigkeit und der Respektierung seiner Rechte und seiner Ehre, welches der Reichsprotector vor seiner Ankunft in Prag gibt und gleichzeitig teilen wir den Glauben des Staatspräsidenten an das Volk, dessen bessere Zukunft in der Wahrheit und Stärke des Nationalbewusstseins liegen.

In ihren Überschriften zu den Beschlüssen des Ausschusses der tschechischen Volksgemeinschaft heben die Blätter besonders die Tatsache hervor, dass das Protektorat innerhalb von 10 Tagen errichtet werden soll und alle Gerüchte, wonach das Protektorat aufgehoben worden sei, vollkommen unrichtig seien. Die Urheber dieser Gerüchte, die zur Beunruhigung der Öffentlichkeit in die Welt gesetzt wurden, werden strenge verfolgt und bestraft werden.

19

Sämtliche tschechischen Morgenblätter veröffentlichen ausführliche Reportagen über die soziale Bedeutung und technische Einrichtung des Hilfszuges "Bayern", der nach mehrtägigem Aufenthalt zum Wochenende Prag verlässt, nachdem die soziale Betreuung der Hilfsbedürftigen auf die Nat. Soz. Volkswohlfahrt in Prag übergegangen ist. In Worten lebhafter Anerkennung schildern die Blätter die Einsatzbereitschaft und die technische Leistungsfähigkeit dieses Hilfszuges, der sich aus 136 verschiedenen Motor und Anhängewagen zusammensetzt und der täglich 250.000 - 300.000 Portionen warmen Essens verabreichen kann. Der Hilfszug habe bereits im Reich, in Oesterreich und in den Sudetenländern wertvolle Dienste geleistet und habe sich auch in den letzten Tagen in Prag bewährt. Er führt, wie die tschechische Presse schreibt, insgesamt 42 selbstständige Küchen ferner einen eigenen Ambulanz und einen eigenen Verwaltungswagen mit sich. Eine besondere Neuheit seien die Wagen, die ausschliesslich für das Säubern und Spülen des Geschirrs und der Kücheneinrichtungen bestimmt sind. Geradezu mustergültig und für die Raschheit des Betriebes erstaunlich sei die Sauberkeit, die überall anzutreffen sei. In diesem Zusammenhang teilt die Presse mit, dass Donnerstag der Hilfszug "Bayern" vom Staatspräsidenten Dr. Hácha besichtigt werden wird.

"Národní Listy" befassen sich im Leitartikel mit den neuen Anforderungen, die an die tschechische Wirtschaft im Rahmen des Protektorats und Angesichts der reichsdeutschen Wettbewerbsbedingungen erstehen. Im Wirtschaftsteil veröffentlicht das Blatt einen umfangreichen Artikel über den Aufbau der deutschen Wirtschaft unter dem Titel "Das Geheimnis der deutschen Wirtschaft".

"České Slovo" veröffentlicht in der sozialen Rubrik einen Artikel über das Jugendschutzgesetz in Deutschland, sowie einen Bericht über die Versorgung Deutschlands mit dem notwendigen Gemüse- und Obstmengen.

Im aussenpolitischen Teil komentieren die Blätter zum Teil in Leitartikeln die Einnahme Madrids und das Ende des Bürgerkriegs in Spanien.

Unter dem Titel "Das Grab des Kommunismus in Spanien" schreibt

vom  
 "České Slovo" dass Madrid ~~durch den~~ Sowjetsverband zu einem vergebliche  
 Blutvergiessen verurteilt worden war. Der Umbruch in Spanien werde nicht  
 ohne grossen Einfluss auf die politische Situation in Frankreich  
 und England bleiben können. Die spanische Regierung wurde nicht nur  
 das Grab des Kommunismus, sondern zerbrach auch jene liberalistischen  
 Bastionen in Europa, die der Kommunismus zu seinen Ausfallfestungen  
 machen wollte. Die Einnahme Madrids bedeutet das Ende aller Volksfronten  
 im Westen, in Frankreich ebenso wie in England und die Stärkung jenes  
 Geistes der europäischen Versöhnung, der unter so dramatischen Ver-  
 hältnissen im Vorjahr in München zum Ausdruck kam. Vor Madrid verlor  
 nicht nur Spanien, sondern auch den gesamten europäischen Westen.

Auch "Venkov" befasst sich im Leitartikl mit den politischen  
 Ausschmückungen der Einnahme Madrids.

"Národní Politika" stellt im Leitartikel mit Genugtuung fest,  
 dass die neuen Verhältnisse in Prag eine beachtenswerte Steiger-  
 ung des Arbeitstempos gebracht haben. Am eindringlichsten zeige sich  
 dies bei der Einführung des Rechtsfahrens, während in den Vormonaten  
 langwierige Beratungen mit dem Ergebnis geführt wurden, dass das Rechts-  
 fahren ab 1. Mai eingeführt werden soll, wurde nach dem Einmarsch der  
 deutschen Truppen in Prag die Neuordnung im Prager Strassenverkehr  
 binnen 14 Tagen verwirklicht.

Im "Venkov" verweist Trpak auf die, von einigen tschechischen  
 Auslandsstellen aufgenommen Agitation, die an tschechische Journalisten  
 und Politiker Drohbriefe richte, und bestrebt sei, die internationale  
 Atmosphäre durch die Ausstreuung verschiedener Gerüchte zu vergiften.  
 Viele Emigranten, die jahrelang in Böhmen das Gastrecht genossen ha-  
 ben, beschimpfen nunmehr im Auslande die Tschechen als antijüdische  
 Barbaren. Was nun den nationalen Charakter Prags betrifft, so müsse  
 gesagt werden, dass trotz der Anwesenheit von vielen hunderten deut-  
 schen Soldaten und SA-Leuten, Prag entschieden einen nationaleren Cha-  
 rakter habe, als früher, da sich hier die Emigration breit machte.

"Národní Noviny" melden, dass der Generaldirektor für das deut-  
 sche Strassenbauwesen Dr. Ing. Todt in Prag weile. Das Blatt veröffentli-  
 cht eine ausführliche Lebensbeschreibung Dr. Todts und hebt im beson-  
 dere seine einmaligen Leistungen auf dem Gebiete des moderenen Stras-

197

senbaues hervor, die nicht nur die Anerkennung des Führers, sondern der gesamten Welt erworben haben.

~~Vorrede~~

Schluss.

Im Vordergrund der aussenpolitischen Berichterstattung der tschechischen Presse von Mittwoch steht der Einmarsch der Francotruppen in Madrid, über den die Blätter eine Reihe von DNE-Nachrichten veröffentlichten.

Wie sehr der deutsch-rumänische Wirtschaftsvertrag die tschechischen Wirtschaftskreise beeindruckt hat, geht schon daraus hervor, daß auch heute noch die tschechischen Blätter zum Teil in Leitartikeln, teils im Wirtschaftsteil zu den Einzelheiten dieses Vertragswerkes Stellung nehmen.

So schreibt das "České Slovo" im Leitartikel, der Vertrag mit Rumänien sei auch für die Protektoratsgebiete von grosser Bedeutung. Die Industrie des Protektorats wird an dem Aufbau der rumänischen Industrie teilnehmen, was gleichbedeutend ist mit einer umfassenden Arbeitsbeschaffung für die tschechische Bevölkerung. Die aus dem Vertrag erfließenden Vorteile sind allseitige. Kaum jemals in der Geschichte der Wirtschaftsverträge wurde ein derartiger Vertrag abgeschlossen, der in so glänzender Weise einen vorwiegend landwirtschaftlichen Staat mit einem Gebiet ergänzt, das das höchste Zivilisationsniveau erreicht hat.

Die "Národní Listy" widmen im Wirtschaftsteil unter dem Titel "Deutschland in Mitteleuropa" eine längere Betrachtung dem deutsch-rumänischen Vertrag und auch "Polední List" nimmt im Leitartikel hierzu Stellung.

Die gesamte Presse veröffentlicht die Mitteilung des Ausschusses der tschechischen Volksgemeinschaft, wonach diese Organisation der alleinige Sprecher des tschechischen Volkes ist, wobei die Blätter insbesondere hervorheben, dass Adolf Hrubý sich bei Gajda eingefunden habe um ihn über den Ursprung der faszistischen Flugblätter zu befragen.

"Lidové Noviny" nehmen in scharfen Worten Stellung gegen einige Elemente der Ostrauer Bevölkerung, die die Ruhe zu stören versucht

haben, worauf  
mitgeteilt

Volkswirtschaftler Antonín Pimper mit der Mission der tschechischen Intelligenz, wobei festgestellt wird, dass die tschechische Intelligenz nach dem Kriege bis auf gewisse Ausnahmen zur Gänze versagt habe. Wiewohl das Bildungsniveau der Tschechen eines der höchsten in Europa sei, ging das tschechische Volk in den letzten zwei Jahrzehnten des Oeffteren ~~in Irrwege~~ Irrwege u. zw. hauptsächlich infolge Mangels an geeigneten Führern. Das Kokettieren mit dem Sozialismus und Kommunismus verurteilte die tschechische Intelligenz zu einer minderwertigen gesellschaftlichen Schichte, die sich von der Politik führen liess, statt selbst zu führen. Die Hauptaufgaben der tschechischen Intelligenz der Gegenwart sei vor Allem die richtige Erziehung der jungen Generation, die leider in den letzten Jahren nichts Positives und Ideales gelernt habe.

Weiters veröffentlicht das Blatt einen Artikel über den Journalisten im Reich.

Die "Národní Noviny" heben im Leitartikel die hinsichtlich der schweren Verantwortung Frankreichs für die internationale Lage hervor. Das Blatt ist überzeugt, dass die Forderungen Frankreichs nur gerechtfertigt sind, sondern auch von den früheren Regierungen vertreten wurden. Wenn Frankreich die Berechtigung

Altar und entfernten sich in der gleichen Haltung. Hiezu bemerkt das  
Blatt: Kein Wunder, dass wir einem derartigen Schicksal entgegen gingen.  
Die tschechische Jugend wurde im Ge  
sehen Soldaten im jüdisch-freimaue  
St. Wenzelstradition entfremdet. Die  
männliche Unerschrockenheit und tie  
tradition zurückkehren.

"Lid. Noviny" und "Venkov" ver  
in welchem versichert wird, dass es  
mehr geben wird, die den Gedanken de  
gemeinschaft verlassen. Auch die ge  
verschwinden, das Volk müsse einheit  
Dann werde es, im Reiche verankert,  
aufrichtiges Verhältnis finden. Der  
jedoch erhalten geblieben.

"České Slovo" schreibt, der Pietätsakt des Oberfehlshabers der Heeresgruppe 3, Gen. Blaskowitz, hat den Weg zu den Herzen und zur gegenseitigen Verständigung geöffnet. Gen. Blaskowitz Die Ehrung, die der oberste Repräsentant der Wehrmacht in Böhmen dem Unbekannten Soldaten erwies, wurde in einer Form vollzogen, die ebenso feierlich wie voll Verständnis war und der Besuch im Altstädter Rathaus bestätigte den aufrichtigen Willen zur Entfaltung der Zusammenarbeit der Tschechen und Deutschen in Böhmen. Die sonstige Feier hat daher einen tiefen und dauerhaften Eindruck

P Z D

Presse - Informatio

vom 22. März 1939.

Di

Nachrichtente

zur Verfügung

parade in Mäh

schuss für d

n mährischen Auffangst

Blätter setzen sich

htlichen und wirtscha

b des Protektorats bei

freiheit auseinander, v

gelangen

zuzeichnen pflegen. Der Erlass des Führers selbst, weise darauf hin, wenn er von den Hoheitsrechten des Protektorats ~~unabhängig~~ spricht, dessen Oberhaupt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes genießt. Ausserdem erhalten die tschechischen Angehörigen des Protektorats ihre eigene staatliche Bürgerschaft. Es wäre daher, so meint das tschechische Blatt, sehr ungerecht behaupten zu wollen, dass die Stellung Böhmens und Mährens ~~an~~ der Rechtsstellung der ehemaligen Reichsländer Elsas und Lothringen zum Deutschen Reiche entsprechen. Die Autonomie Böhmens und Mährens ist in ihren grundlegenden Zügen um vieles breiter und weist Merkmale auf, die einen allerdings in den Rahmen Grossdeutschlands fest eingefügten selbständigen Staat charakterisieren. Das Protektorat erhält im Rahmen Deutschlands eine sehr weitgespannte Autonomie, es hat seine eigene Regierung und wird wahrscheinlich auch seinen eigenen Landtag, eigene Gesetze und eigene Regierungsverordnungen haben, und das sind Merkmale eines selbständigen Staates, auch wenn er in das Reich eingegliedert ist. Man könne daher nicht von einem Erlöschen des tschechischen staatsrechtlichen Charakters sprechen, der - allerdings in neuem Ausmass und auf neuer Grundlage - weiterbesteht. Die Zukunft werde zeigen, wie das tschechische Volk sich selbst zu regieren versteht, Zur vollkommenen Loyalität zum Reich und seinen Repräsentanten und durch Zusammenarbeit mit dem deutschen Volk könne das tschechische Volk in Zukunft seine Stellung bedeutend bessern.

Auch die " Národní Listy " sprechen ihre Befriedigung darüber aus, dass durch den Erlass des Führers die autonome Entwicklung des tschechischen nationalen Lebens gewährleistet ist. Es sei nun Sache der Tschechen sich ~~nach~~ diesem Erlass entsprechend einzurichten und alle in ihm enthaltenen Möglichkeiten zu Gunsten des tschechischen Volkes auszuschöpfen. Für Kleinmut und Bitterkeit sei heute keine Zeit. Uebrigens gehe heute das tschechische Volk nicht unbekannte Wege, es gehörte bereits einmal dem heiligen römischen Reich deutscher Nation an und verstand ~~nach~~ in diesen Rahmen sich geltend zu machen. Freilich sei es heute mehr denn je notwendig, dem tschechischen Volke die Wahrheit zu sagen, das Vertrauen zum deutschen Volke herzustellen und in erster Reihe die vollständige Einheit des tschechischen Volkes zu verwirklichen.

zu verwirklichen. Das Blatt hebt besonders den Armeebefehl des Führers hervor, in welchem die deutschen Soldaten aufgefordert wurden, sich nicht als Feinde des zu besetzenden Gebietes zu betrachten und auch die tschechische Bevölkerung habe die deutsche Wehrmacht keineswegs unfreundlich empfangen.

Sehr optimistisch äussert sich auch der Leitartikel der " Národní Noviny " in dem u.a. gesagt wird, dass, wenn die Tschechen auch auf eige eigene Aussenpolitik und Armee verzichtet haben, sie im Rahmen des Protektorats ihr eigenes nationales Leben und ihre völkische Eigenart nicht preisgeben. Die grösste Aufgabe, die zu erfüllen bleibt, ist die Fürsorge und die freie Entfaltung der geistigen Kräfte des tschechischen Volkes und die Festigung und Stärkung des nationalen Charakters. Das tschechische Volk, das aus der Vergangenheit schmerzliche Erfahrungen in die neue Zukunft mitnimmt, will leben, wachsen und schöpferisch tätig sein. Ein leuchtendes Beispiel auf diesem Weg müsse den Tschechen die heisse Liebe des deutschen Volkes zu ihrem Vaterlande sein. Nur ~~nur~~ der unermessliche Glaube des deutschen Volkes, seine beispiellose Opferwilligkeit und Bewunderungswerte Disziplin haben Deutschland ermöglicht, den Weg eines gedemütigten und verarmten Staates zur heutigen entscheidenden Grossmacht zu gehen.

" Národní Politika " veröffentlicht eine juristische Abhandlung Dr. Bohumil Baxas über das Protektorat, in der abschliessend festgestellt wird, dass der Erlass des Führers lediglich ein Rahmengesetz darstelle und die weitere Regelung dem Reichsinnenministerium überlassen bleibt.

" Venkov " und " Lidový deník " veröffentlichen einen Artikel des Pressechefs Halik, in welchem das tschechische Volk zur realistischen Betrachtungsweise der gegenwärtigen Ereignisse ermahnt wird. Das Leben ~~nur~~ sei kein Traum und das tschechische Volk müsse ~~nur~~ mit neuen Kräften die Aufbauarbeit beginnen. Scharf verurteilt Halik die heuchlerischen Einmischungsversuche der Westmächte, die wieder einmal Interesse für das tschechische Volk vorgeben, um eine deutschfeindliche Politik betreiben zu können. Die Tschechen hätten in der Welt keinen einzigen wirklichen und aufrichtigen Freund gehabt. Die Westmächte mögen sich nicht mehr um das tschechische Volk sorgen, denn die Tschechen seien

39

von deren Aufrichtigkeit hinlänglich belehrt worden. Das tschechische Volk müsse nunmehr überzeugt werden, dass in Deutschland kein Hass gegen die Tschechen besteht und auch seitens der Tschechen ~~keine~~ ~~keine~~ ~~keine~~ keine feindseligen Gefühle gegenüber den Deutschen bestehen.

An anderer Stelle ~~hat~~ ~~das~~ ~~Blatt~~ gibt das Blatt in kurzen Umrissen eine historische Schilderung des Weges, der ~~am~~ zum 15. März 1933 geführt hat. In dem Artikel heisst es, dass weder Paris noch London oder Moskau im September des Vorjahres ein ernsthaftes

ür die Existenz des ts  
en waren in den letzte  
en Einkreisung Deutsch  
ser Politik verbundene  
. ~~SEHENWENN~~  
Schliesslich stellt da  
en nicht verdeutscht w

die notwendi  
sodann mit d  
tschechische  
die Kolonien  
Unternehmer  
Arbeitsgeleg

se als Kultur-  
tschland ver-

P Z D  
Presse- Informationsdienst  
vom 21. März 1939.

70  
Zur Verfügung gestellt



den Kreisen, deren Ver  
en Behörden und Amtss  
ungewöhnlich korrekte  
nen Vertreter uneinges  
rrscht auf Grund diese  
fassung vor, dass es

ferner zum Te  
habers Handbuch  
das für Mähren  
schliesslich d  
● Konzentrations  
● Personen berei  
strats, wonach  
zugelassen ist.

Zu  
chischen Blätte  
Korrespondenz e  
Hi  
politiker R. Pr

wenzelsplatz und Bilder hierüber,  
ng den Tagesbefehl des Oberbefehls-  
Heeres General von Brauthitsch,  
nmächtiger Arisierungaktionen,  
rager Polizeidirektion, wonach keine  
und die in Schutzhaft genommenen  
und die Mitteilung des Prager Magi-

RECHEN sei

bestimmte

tschechisc

und dessen

48

bemerkt Kut wörtlich: "

" Das Protektorat stellt nicht einen für die Ewigkeit unab-  
änderlichen Zustand dar. Das Protektorat ist und war niemals  
eine starre Form, sondern ein Rahmen für die Entwicklung.  
Die Entwicklung ist der Anfang, die Entwicklung ist ein Strom  
und die Entwicklung kann auch das Ende bedeuten. Kopf Hoch! "

Schluss.

Zur Verfügung gestellt vom Prager Zeitungsdienst.

P Z D

Presse - Informationsdienst

Tschechische Montagspresse vom 20. März 1939.

Das Bild der tschechischen Montagspresse wird zur Gänze von der ersten grossen Parade der deutschen Wehrmacht auf dem Wenzelsplatz und vom dem triumphalen Einzug des Führers in Berlin beherrscht. Die Montagsblätter bringen die Bilder von der Truppenschau auf dem Wenzelsplatz und den von amtlichen Stellen zur Verfügung gestellten Bericht über die Truppenschau in grosser Aufmachung auf der ersten

Seite unter

scharfes Sch

Tage der Weh

Truppen und

Prager Bevöl

49

Befehl zur  
Slowakei zw

Tage der se  
überall Ruh  
eingetroffa

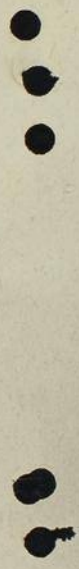
50a.



Kron — für fünf fünfte bei mir

ist ein fünf (Abraham hat  
am 12. März 1939 (120)

12475



Presse-Informationsdienst  
vom 13. März 1939.

51

Sonntag abends traf aus Berlin eine halboffizielle Mitteilung des DNB in Prag über die Stellungnahme Deutschlands zu den slowakischen Ereignissen ein. Darin wird die Haltung Deutschlands gegenüber der Slowakei etwa dahin umrissen, dass Deutschland mit dem stärksten Befremden und schwersten Besorgnissen die innerpolitische Entwicklung in der ČSR verfolgt, die sich nur dadurch erklären lasse, dass wiederum die Prager Regierung in die früheren Beneschmethoden zurückgefallen sei.

Wie verlautet soll diese halboffizielle Mitteilung noch in der Nacht Gegenstand ministerieller Besprechungen gewesen sein, von anderen Stellen verlautet jedoch, dass die Berliner Mitteilung bei der Auffangstelle liegen geblieben und gar nicht erst an den Ministerpräsidenten ~~wahunggenahatnennndem~~ weitergeleitet wurde. Jedenfalls reagierte das Pressedepartement auf den Vorwurf der Rückkehr in die Beneschmethoden dadurch, dass sie den tschechischen Montagsblättern einen Kommentar zur Verfügung stellte, in welchem unter Hinweis auf die seinerzeitige Beneschfreundlichkeit des Regierungschefs Dr. Tiso der Vorwurf einer Rückkehr zu den Beneschmanieren abgelehnt wird. Die Frühblätter veröffentlichen diese offiziöse Auslassung und schreiben, dass erst mit der Beseitigung Dr. Tisos der letzte Rest des Beneschsystems in der Slowakei geschwunden sei! Damit bestätigen die Blätter und die amtlichen Stellen, dass die Prager Zentralregierung also doch Benesch-freundliche Elemente in den höchsten Verwaltungsapparat der Länder eingestellt haben.

Sehr eingehend liessen sich die Prager Stellen gestern über die Auffassung Londons und Paris informieren. Während aus London Informationen eintrafen, wonach sich die britischen politischen Stellen an dem Schicksal der Slowakei für desinteressiert erklären, besagen die Pariser Blätterstimmen einheitlich, dass gegenwärtig in der Slowakei eine sehr hohe Partie gespielt wird und Deutschland seine Hand in der Slowakei im Spiele habe.

Der Bukarester "Currentul " veröffentlichte gestern eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten " Beran ". Darin spricht Beran von einer ausserordentlichen Spannung in der internationalen Lage, aber die Tschecho-Slowakei werde neutral bleiben. Sie habe sich in aussenpolitischer Hinsicht München vollkommen untergeordnet.

Bemerkenswert sind die Ausführungen Berans zu den Problemen der deutschen Volksgruppe. Er erklärte, die deutsche Volksgruppe werde keine besonderen Rechte erhalten, sondern den übrigen Bürgern gleichgesetzt sein. Die deutschen würden ebensoviel Rechte erhalten, als ~~min~~ die tschechische Minderheit im Sudetengau erreicht. Das Problem der deutschen Volksgruppe sei, so sagt Beran weiter, ein ausgesprochen rein innerpolitisches Problem des Staates und nur durch den Grundsatz der Gegenseitigkeit von aussenher beeinflussbar.

Der Prager Sender brachte gestern abends um 22 Uhr im Anschluss an den tschedischen Nachrichtendienst eine

#### Erwiderung auf den Wiener Sender

~~WENN~~ In der Polemik gegen Wien heisst es u.a. die Wiener slowakischen Redaktionen könnten im Interesse der Ruhe der Slowakei und der ganzen Republik nicht unerwidert bleiben; seit 2 Tagen verbreite der Wiener Sender unwahre und tendenziöse Nachrichten. Man brauche nicht erst auf die bekannten Bemühungen dieses Senders, der aus den bewegtesten Abschnitten der Republik durch seine Tätigkeit her bekannt ist, hinweisen. Seit Entfernung gewisser extremistischer Personen aus der Slowakei habe Wien neuerdings eine fieberhafte Tätigkeit aufgenommen. Der Wiener Sender erweise jenen die schlimmsten Dienste, denen er leidenschaftliche Liebe und Verteidigung ihrer Interessen vorgebe. Aber noch trauriger sei die Tatsache, dass sich Slowaken zu dieser vergiftenden und verhetzenden Tätigkeit des Wiener Senders hergeben. In der Ueberzeugung, dass die Geschichte einmal den Verrat dieser Slowaken brandmarken werde, müssten die Unwahrheiten des Wiener Senders entschieden abgelehnt werden. In Pressburg herrsche, wie man sich von Prag aus überzeugen konnte, vollkommene Ruhe. Die Verbreitung unwahrer Nachrichten durch den Wiener Sender sei ein Verbrechen an der Slowakei. Die Prager Polemik

hebt sodann die Ansprache des Abg. Csavojsky über den Pressburger Sender an den Wiener Sender hervor, der die von Wien aus verbreiteten Unwahrheiten zurücknimmt.

In tschechischen rechtsextremen Kreisen wird darauf verwiesen, dass die amtliche Prager Propaganda im Falle der Slowakei mit den gleichen Methoden arbeite wie im Vorjahr vor der Befreiung der Sudetendeutschen. Dies sei insoferne leicht erklärlich, als der Presse- und Propagandaapparat Prags noch zur Gänze in den Händen jener Personen, die im Vorjahre die Kampagne gegen die Sudetendeutschen und Deutschland geleitet und sich zu den eifrigsten ~~MMMM~~ Anhängern des Expräsidenten Benesch bekannt haben.

Die Sonntagspresse ist in ihrer Kommentierung der slowakischen Ereignisse bestrebt, in der tschechischen Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, dass die slowakische Krise bereits beendet ist und der neue Ministerpräsident Sidor sich ~~annahmehabungen~~ des allseitigen Vertrauens des gesamten slowakischen Volkes erfreue.

" Venkov " schreibt im Leitartikel, dass auch im Auslande und insbesondere in den Nachbarstaaten das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Prag und Pressburg aufmerksam verfolgt wurde, wobei jedoch von den politischen und diplomatischen Stellen vollste Objektivität gewahrt worden ist, da diese Stellen der Auffassung seien, dass das Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Tschechen und Slowaken eine reine innere Angelegenheit der Tschecho-Slowakei sei. Freilich hänge von dem Ergebnis dieser Verhandlungen auch das Verhältnis der Nachbarn zur Tschecho-Slowakei ab. Es bestätige, dass die Tschecho-Slowakei systematisch sich der Konsolidierung der inneren Verhältnisse nähere und das gute Verhältnis zu den Nachbarn, vor allem zu Deutschland unter allen Umständen gestärkt werden wird.

Die " Národní práce " greifen insbesondere scharf Tuka an, den ~~man~~ das Blatt als den eigentlichen Initiator der separatistischen Bestrebungen Pressburgs bezeichnen.

"Národní Noviy " und die übrigen Blätter sprechen neuerdings von einem offenen Erfolg des tschecho-slowakischen Staatsgedankens, wobei ~~man~~ Karol Sidor als ~~man~~ der Mann bezeichnet wird, der das alleinige Vertrauen der Slowaken genieße, ~~ganzmündig~~

57

~~Die am 27. und 28. März 1934 in London~~ " České Slovo " setzt die Artikelserie seines Berliner Korrespondenten Karel Jiže fort, der sich diesmal mit dem Problem der Arbeitslosigkeit in Deutschland und den von der Reichsregierung ~~aufgenommenen~~ aufgegriffenen Methoden befasst, die zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit geführt haben.

" Im Leitartikel der " Národní Listy " befasst sich Rudolf Procházka mit dem Voraussetzungen des europäischen Ausgleiches. Trotz der ungeheuren Rüstungen sei bereits ersichtlich, dass die Grossmächte keineswegs den Krieg, sondern den Frieden vorbereiten. England versuche die verschiedenen Befürchtungen Deutschlands und Italiens zu zerstreuen und beide Staaten für den Gedanken einer Rüstungsbeschränkung zu gewinnen. Die guten Worte des Reichskanzler Hitler vom 30. Jänner die leider allzusehr wiederum der Vergessenheit anheim gefallen oder absichtlich unterdrückt wurden - das er nämlich an einen langen Frieden glauben und Verständigung vor allem mit England wünsche - haben sich bewährt. Sicher sei, dass Deutschland und Italien sich vorbereiten, ihre Vorschläge auf die endgültige Regelung vorzulegen und gegenwärtig noch vorsichtig den Boden sondieren, weil es diesmal unmöglich wäre einfach einen Misserfolg zu verzeichnen. Die Situation sei dahin charakterisiert, dass Deutschland die Anerkennung des in der Aufrüstung der Luftwaffe erreichten Vorsprunges fordere. Der Leitartikel verweist sodann auf die Campagne der Londoner konservativen Presse für die Rückgabe der Kolonien und auf die italienischen Forderungen gegenüber Frankreich und meint, dass Mussolini diplomatische Verhandlungen aufnehmen werde, gewiss sei es an Frankreich, eine alte Rechnung zu begleichen, denn auch in Tunis habe Frankreich das bisher von den nationalen Rechten der Italiener nichts wissen wollte, unzweifelhaft eine Schuld abzutragen.

Die " Národní Noviny " ironisieren die Erklärung Stalins am 18. Kongress der kommunistischen Partei und meint in Moskau sei niemals Not an starken Worten und Gesten gewesen. Die Tatsachen hätten jedoch immer bewiesen, dass es sich nur um leere Phrasen und Worte handle. Eine positive Tatsache habe jedoch die Stalin-Rede gebracht, nämlich die Feststellung, dass die Mitgliedszahl der kommunistischen Partei um 300.000 zurückgegangen sei. Das sei ungefähr ~~ein~~ eine Zahl, die der Anzahl der Opfer der letzten Säuberungsaktionen entspricht.

P Z D

Presse - Informationsdienst

vom 8. März 1939.

56

Im Mittelpunkt der innerpolitischen Betrachtungen der Tschechischen Presse steht nach wie vor das slowakische Problem. Der heutige Artikel des "Slovák" in dem mit keinem Worte das staatspolitische Verhältnis zu den historischen Ländern erwähnt wird, wohl aber an den bisherigen innerpolitischen Massnahmen der Prager Regierung wie auch indirekt an der Aussenpolitik Prags mit dem Hinweise auf den Einfluss Grossdeutschlands ~~Einflussnahme~~ und auf die noch immer in Prag vorherrschenden jüdisch-marxistischen Tendenzen Kritik geübt wird, wird in tschechischen Kreisen als das Zeichen einer neuerlichen Versteifung der slowakischen Haltung gewertet. Auch die nachdrückliche Betonung, dass sich die Slowaken weiterhin freie Hand belassen wollen, wird dahin ausgelegt, dass die slowakische Regierung sich auch bei den gegenwärtigen Verhandlungen nicht durch neue Verpflichtungen an Prag zu binden gedenkt. Jedenfalls ist der Forderung nach Beseitigung Machs vom Posten des Propagandachefs nicht stattgegeben worden und wie verlautet werden die slowakischen Unterhändler heute in Prag ihrerseits eine Reihe von neuen Forderungen vorlegen, von deren Erfüllung sie ihre weitere Haltung zu den westlichen Ländern abhängig machen wollen. In Prag haben auch die Reise der slowakischen Minister nach Berlin unliebsame Aufmerksamkeit hervorgerufen, da man darin eine selbständige aussenpolitische Aktion der Slowaken erblickt. Die endgültige Entscheidung dürfte wahrscheinlich Donnerstag fallen. Wird eine Einigung erzielt, soll Freitag oder Samstag eine gemeinsame Proklamation veröffentlicht werden, anderenfalls gedenkt man in Prag mit schärferen Druckmitteln gegen die Slowakei vorzugehen.

Informationen aus zuständigen tschechischen Wirtschaftskreisen zufolge wurde seitens der tschechischen Wirtschaft der Prager Regierung eine Loslösung von den Slowaken nahegelegt. Die tschechischen Wirtschaftskreise erblicken in der Slowakei eine ernstliche Bedrohung der eigenen Finanz- und Wirtschaftskräfte und sind absolut nicht gegen eine Loslösung der Slowaken.

54

Während ein Teil der tschechischen Presse heute sich weiterhin einer optimistischen Auffassung hingibt, nehmen andere Blätter, allen voran "Venkov", eine scharfe Haltung gegen die Slowaken ein. <sup>Im</sup> ~~dem~~ Blatte des Ministerpräsidenten schreibt der Pressechef der Einheitspartei, Rudolf Halik, dass beiderseitige Aufrichtigkeit im tschechisch-Slowakischen Verhältnisse an Platze sei. Das Verhalten der Slowaken in den letzten Monaten gegenüber den Tschechen, die Schreibweise der slowakischen Blätter und viele andere Erscheinungen lassen sich schwer erklären, entschuldigen oder gar rasch vergessen. Man müsse sich eines vergegenwärtigen: Wer die Tschechen und die Slowaken trennen wolle, begehe ein Verbrechen am slowakischen Volke und an der gesamten Republik. Fremde Elemente seien es die einen Teil des slowakischen Volkes zu einem antitschechischen Vorgehen verführen und die slowakische Regierung müsse diese Leute in fremden Diensten beseitigen. ~~Man Slowaken~~ Es ist hoch an der Zeit, dass endlich einmal eine Klärung eintrete. Die Slowaken ahnen nicht einmal wie bitter die Tschechen die Tatsache empfungen haben, dass die Slowaken wohl den Deutschen und Ungarn, nicht aber den Tschechen die Schaffung eigener nationaler Organisationen gestattet haben. Die Auflösung des Sokols und die Beschlagnahme des Eigentums tschechischer Verbände, die erniedrigende gleiche Behandlung der Tschechen mit den Juden, das alles habe die Seele des tschechischen Volkes verbittert und beleidigt. Trotzdem wollen die Tschechen im Interesse des gemeinsamen Staates vergessen. Aber in Hinkunft werde weder Schwäche noch Zaudern an Platze sein. Abschliessend spricht das Blatt die Hoffnung aus, dass die slowakische Regierung sich um eine Befriedung des Verhältnisses und um die Erneuerung der alten brüderlichen Beziehungen bemühen werde. ~~Man Slowaken~~

An anderer Stelle schreibt das Blatt, dass, falls den ~~man~~ um Prof. Tuka gescharten Personen der bisherige Einfluss belassen bleiben sollte, das gesamte slowakische Volk <sup>auf</sup> diese Politik draufzahlen würde.

Die Aenderungen in der karpato\_russischen Regierung werfen die Blätter auf Grund der Ihnen vom Pressedepartement zugestellten und einheitlich stilisierten Kommentare als einen weiteren Fortschritt in der Konsolidierung der Karpato-Ukraine.

Im aussenpolitischen Teil befassen sich " Národní Politika" mit den gemeinsamen Interessen zwischen Grossbritannien und der Sowjetunion u. zw. auf Grund eines Artikels des Pariser " Figaro ". Im Leitartikel analysiert "Národní Politika " die Stellung Englands im fernen Osten und zitiert in diesem Zusammenhange die " Frankfurter Zeitung ". Die " Lidové Noviny " befassen sich im Leitartikel mit dem ~~europäischen~~ Kampf Deutschlands um die Ausfuhr. Abschliessend erklärt das Blatt ~~wahr~~ dass die grossen wirtschaftlichen Probleme, vor denen nunmehr die Welt stehe, sich auf den einfachen Nenner ----- bringen lassen : Ausgleich zwischen den demokratischen und den autoritären Grossmächten, wobei Sowjet-Russland wiederum beiseite bleibe. Die Entscheidung betreffe nunmehr die Mittel, mit denen dieser Ausgleich herbeigeführt werden soll. Was Deutschland betrifft, bestünde hier die Auffassung, dass die Hoffnung auf Frieden noch nicht aufgegeben sei.

" Polední list " befasst sich gleichfalls mit der aussenpolitischen Situation und sagt, dass seit Monaten tatsächlich eine wesentliche Veränderung in dem Verhältnis zwischen den europäischen Grossmächten eingetreten sei. Auf der einen Seite der durch Amerika gestützte englisch-französische Block, auf der anderen Seite die Achse Rom - Berlin , wobei Reichskanzler Hitler eine gewisse Reserve im Vorgehen bewahrt und gegenwärtig die Initiative Italien überlässt. Hitler komme den Forderungen Mussolinis insoweit entgegen, als er vorläufig die ukrainischen Pläne zurückstellt. Zwischen bessert Mussolini seine Beziehungen zu Jugoslawien, um Ungarn gleichzuschalten und den Standpunkt der polnischen Regierung kennenzulernen. Das Blatt ~~schimmert~~ hebt sodann die einzelnen Probleme der 4 Grossmächte hervor und kommt zu der Schlussfolgerung, dass es auch in den nächsten Monaten nicht zu einem Kriege kommen werde, die Lösung der aufgeworfenen Probleme jedoch neuerdings eine verstärkte Spannung diplomatischer, militärischer und wirtschaftlicher Art hervorrufen werde. Trotzdem könne der Friede als gesichert betrachtet werden.

" České Slovo " zitiert in grosser Aufmachung die Stellungnahme des Daily- Express für die Rückgabe der Kolonien an Deutschland.

" Národní Noviny " zitieren unter dem Titel " Deutschland muss bauen " den Artikel Dr. Todts aus " Der deutsche Baumeister." 59

" Národní Listy " befassen sich in einem Berliner Eigenbericht mit den deutsch-polnischen Minderheitenverhandlungen, die bisher zu keinem positiven Ergebnis geführt haben. Das Blatt meldet, dass von den 3 polnischen Unterhändler 2 nach Warschau zurückgekehrt seien, und die Anwesenheit des dritten Unterhändlers in Berlin darauf schliessen lasse, dass die Fortsetzung der Verhandlungen notwendig sei. Der auf beiden Seiten bestehende gute Wille sei ausser Zweifel, doch sei es schweirig, zu konkreten Abkommen zu gelangen und die Regierungen prüfanz/ vorläufig das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen, bevor sie die Verhandlungen fortsetzen.

An anderer Stelle befasst sich das Blatt mit der Aufnahme der Papstwahl in Deutschland und schreibt, dass die Wahl Pacellis mit Zurückhaltung aufgenommen wurde und keinerlei politische Beunruhigung in Berlin ausgelöst habe. Pacelli werde keineswegs als ein Gegner Deutschlands angesehen.

" Lidový deník " veröffentlicht einen Vortrag des Generaldirektor des ösl. Exportinstituts Dr. Fafl,s über die deutsch-tschechischen Wirtschaftsbeziehungen, der u.a. feststellte, dass Deutschland der grösste Abnehmer tschechischer Waren ist und es daher ein Gebot der Vernunft sei, aus dieser Tatsache die notwendigen Folgerungen abzuleiten. Die Tschechen seien politisch und wirtschaftlich in die deutsche Interessensphäre so eng eingegliedert, dass eine andere ~~Wirt~~ Politik gar nicht möglich sei und die immer wieder auftauchenden phantastischen Pläne unverantwortlicher Elemente nur die Ruhe und die Sicherheit der Republik bedrohen- .

Schluss

P Z D

Presse - Informationsdienst  
vom 7. März 1939.

600

Die Betrauung des tschechischen Ministers Prchala mit der Leitung der 3 wichtigsten Ressorts / Inneres, Finanzen und Verkehr / in der Karpatho-Ukraine ~~minimimum~~ und die Absetzung Julian Revays wird in den rechtsgerichteten ukrainischen Kreisen nach den in Prag eingelangten Meldungen zufolge als die Einsetzung einer tschechischen Diktatur in der Karpatho-Ukraine und gleichzeitig als ein geschickter Schachzug gegen die slowakische Regierung angesehen, die durch diese gestern erfolgte Massnahme in der Richtung eines stärkeren Nachgebens und Eingehens auf die tschechischen Forderungen beeindruckt werden soll. Die tschechischen Blätter melden in grosser Aufmachung, dass das Parteipräsidium der slowakischen Hlinkapartei die staatsrechtliche Stellung der Slowakei als geklärt erachte, doch dürfte die endgültige Entscheidung wohl ~~im~~ erst in den mittwöchigen Prager Verhandlungen fallen, da die ~~die~~ Tschechen mit neuen Forderungen, wie Entwaffnung der Hlinkagarde, vollkommene Liquidierung des tschechenfeindlichen Strömungen und die Klärung der Position Machs ~~minimum~~ gekommen sind, der bisher als der Hauptträger der slowakischen Eigenstaatlichkeit war.

Sämtliche tschechische Blätter bringen heute Nachrufe anlässlich des Geburtstages Masaryks. Lediglich die " Národní Listy " nehmen mit keinem einzigen Worte Bezug auf den 7. März. Die Nachrufe stammen aus dem Pressedepartement des Ministerratspräsidiums, lediglich die " Národní práce " hat ihren eigenen Artikel. Das "Prager Tagblatt" die " Národní Noviny " die " Lidové Noviny " und " Venkov " veröffentlichen ~~den~~ vom Pressedepartement den Blättern zugestellten Artikel, desgleichen auch das "České Slovo " , während ~~das~~ " Národní střed " gleichfalls einen eigenen Artikel veröffentlicht. In sämtlichen Artikeln wird jedoch Masaryk Sinn für die politischen Realitäten und sein positives Verhältnis zu den Deutschen hervorgehoben. "Národní střed" schreibt, Masaryk sei in einem positiven Verhältnis zum deutschen Volk gewesen, das nunmehr die Hauptbestimmung der Tschechen sei. Als Präsident legte er grossen Wert auf das

beste Verhältnis zu den Sudetendeutschen, das er als das grösste Problem der Tschecho-Slowakei bezeichnete. Aehnlich äussern sich auch " Lidové Noviny " in einem Artikel aus der Feder des ehemaligen Chefredakteurs des " České Slovo " Klima, der meint, Masaryk hätte die Fiktion des Nationalstaates abgelehnt und sich für eine Eingliederung der Deutschen in den tschecho-slowakischen Staat auf Grund verbesserter, verfassungsrechtlicher Voraussetzungen ausgesprochen.

Zu den Aenderungen im karpato-ukrainischen Kabinett veröffentlichten die Blätter einen vom Pressedepartement zur Verfügung gestellten Kommentar, der offensichtlich beruhigend und allen alarmierenden Nachrichten entgegenwirken soll.

Während der Grossteil der tschechischen Blätter den Slowaken gegenüber heute eine reservierte Haltung einnimmt, kritisiert lediglich " Národní Politika " in einem mehrfach zensurierten Leitartikel das Vorgehen der Slowaken. Das Blatt schreibt, gerade in der Slowakei könne seit dem Herbste eine Neigung zur Grossmannssucht, zumindestens bei einigen politischen Faktoren bemerkt werden, die der irrtümlichen Auffassung sind, dass ihre politische Richtung im Herbste gesiegt und nunmehr Grund hätte nach dem Sprichwort: " Schmiede das Eisen, solange es glüht " zu handeln. Die slowakischen Kundgebungen der letzten Zeit steßen keineswegs im vollen Einklang mit der Situation, in der sich die Tschecho-Slowakei befindet und die zur Nüchternheit mahnt, Die Tschechen hätten alle diese Kundgebungen verfolgt u.zw.nicht nur die Oeffentlichkeit, sondern auch die politischen Stellen. Während der nunmehr höchst bedeutsamen Verhandlungen ~~mit~~ / mit der Prager Regierung / müsste nunmehr die Slowakei ihrer politische Reife und Verantwortung vor der Geschichte zeigen. Die tschechische Oeffentlichkeit verfolgt diese Verhandlungen in der gleichen festen und männlichen Haltung, die sie im Verlaufe der letzten Situation bewahrt hat. Sie ist überzeugt, dass ihre politischen Führer das gesamte slowakische Problem, das lediglich das Problem einiger Hitzköpfe, aber keineswegs das Problem des slowakischen Volkes ist, von dem Gesichtspunkte der inneren und äusseren Stärkung des Staates lösen wird. Beim Aufbau des neue Staates sei Voraussetzung, dass ein für allemal alle Gründe und Ursachen für Differenzen zwischen den Tschechen und den Slowaken

61

erschwinden. Die Tschechen verlangen einfach, dass auch die Slowaken zur heutigen Situation des Staates eine mä feste Haltung einnehmen und von der Grossmannssucht zur nüchternen Betrachtungsweise gelangen, die selbst dem ~~politischen Phantasten~~ Trägern des Grössenwahns zeigt, dass es heute niemandem gestattet ist, über die Verhältnisse zu leben, falls es nicht früher oder später zu einer neuen Katastrophe kommen soll.

"Národní Listy" befassen sich im Leitartikel mit der Einigung innerhalb der tschechischen Legionäre und erklären in einer Würdigung der historischen Verdienste der ösl. Legionen, dass die Legionäre die ersten Vorkämpfer gegen die kommunistische Gefahr waren und bereits in Russland mit der Waffe in der Hand den Kommunismus bekämpft haben.

Das "České Slovo" meldet, dass der Verlag Melantrich A.G. in der gestrigen Hauptversammlung beschlossen hat, dass das Kapital von 12 auf 16 Millionen Kronen zu erhöhen, um, wie es in der Begründung heisst, flüssiges Kapital für die durch die jetzigen Zeitverhältnisse bedingten Konzentration der tschechischen Presse bereit zu haben.

"Národní Listy" veröffentlichen eine Unterredung mit dem Doc. Dr. Krejčí über den Zweck und das Ziel der Deutschlandreise tschechischer Handelshochschüler, an der 72 Studenten teilnehmen. Diese Reise erfolge im Geiste der Verständigung und im Rahmen einer kulturellen Annäherung zwischen den Tschechen und den Deutschen. Die Studenten seien Gäste der Leipziger Handelshochschule und die Prager deutsche Gesandtschaft sowie das tschechische Aussenministerium hätten diese Fahrt allseitig unterstützt. Die Leipziger Studenten planen einen Gegenbesuch <sup>in</sup> nach Prag. Das praktische Ergebnis dieser Reise sei in der Unterbringung einer grösseren Zahl von tschechischen Hörern in deutschen Handelsunternehmen als Volonteure während der Freizeit zu erblicken.

~~Wirtschaftsteil~~ "České Slovo" bringt als einziges Blatt im Wirtschaftsteil in grosser Aufmachung einen Artikel über die Leipziger Mustermesse unter dem Titel: "Rekordumfang der Leipziger Mustermesse" Fast 10.000 Aussteller - Glänzende Ausgestaltung der Messe - Grosse Teilnahme der Tschecho-Slowakei -". Im Anschluss daran veröffentlicht das Blatt die sonntägige Rede des Ministers Dr. Goebbels.

Im aussenpolitischen Teil befassen sich die Blätter hauptsächlich mit dem Ergebnis der Warschauer Reise des rumänischen Aussenministers Gafencu. Das "České Slovo" sagt in einem Prager Kommentar dass in Warschau über die Schaffung einer Wasserstrasse von der Ostsee zum Schwarzen Meer verhandelt wurde und meint ~~offen~~ diese Art von Diplomatie sei offenbar die nützlichste für das südöstliche Europa.

"Národní Listy" schreiben, die Auffassung, dass Polen nach dem Besuch Cianos unter dem Titel einer gerechteren Aufteilung des kolonialen Reichtums der Welt eine gemeinsame Linie mit Deutschland und Italien verfolgen werde - bei möglichst konservativen Methoden und Aufrechterhaltung der alten Allianz und diplomatischen Beziehungen - bestätigt sich Schritt für Schritt. Die Reise Becks nach London werde wahrscheinlich die Bedeutung einer gewissen Mission für die bevorstehende Periode neuer Versuche um das Werk des "guten Willens" haben, der auch aus der Rede Dr. Goebbels in Leipzig herauszuhören war. Die Beratungen mit Gafencu hatten eher lokale, mitteleuropäische Bedeutung und klangen in eine gemeinsame Verteidigung gegen den Osten und für eine gemeinsame Zusammenarbeit mit den in Mittel- und Südosteuropa führenden Mächten aus.

Die "Národní Politika" melden in einem eigenen Kommentar aus Warschau die Aufgabe Gafencus sei es gewesen, sich über ein gemeinsames Vorgehen Polens, Rumäniens und Jugoslawiens und über die Schaffung einer Staatenzone zu einigen, die Rumänien vor dem ungarischen Revisionismus und vor den verschiedenen Bemühungen in Bulgarien schützen soll, die eine Grenzregelung anstreben. Es sei interessant, dass die Warschauer Politik eine tatsächliche Aenderung der rumänischen Politik hinsichtlich der Richtlinien der ehemaligen kleinen Entente feststelle. Die Balkanentente gehe selbständig vor, während die kleine Entente von bestimmten Grossmächten geleitet wurde. Polen werde, trotzdem es die geänderte Stellung Rumäniens gegenüber Ungarn anerkenne, jedoch keinen Vermittler ~~zu~~ zwischen Rumänien und Ungarn ~~führen~~ spielen. Im übrigen sei das Ziel der polnischen Politik von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer eine Staatenzone zu schaffen, die einen Damm zwischen der Sowjetunion und dem Westen darstellen würde.

64

" Národní práce " befasst sich in einer ~~Wirtschaftsverhandlungen~~ Ceps-Meldung mit den deutsch-ungarischen in München geführten Wirtschaftsverhandlungen. In gewissen ungarischen Kreisen seien Bestrebungen vorhanden, die ungarische Ausfuhr nach Deutschland, die fast 50 % der gesamten Ausfuhr Ungars betrage, durch künstliche Eingriffe herabzusetzen, um dadurch eine zunehmende politische Abhängigkeit zu verhindern, doch gehe die Entwicklung offenbar andere Wege. Auf Grund der letzten Statistik könne gesagt werden, dass die ungarische Wirtschaft in ein Verhältnis zu Deutschland gerate, das durch zunehmende wirtschaftliche Abhängigkeit gekennzeichnet sei.

" Lidové Noviny " melden, dass der ehemalige ukrainische Ministerpräsident Brody , der bekanntlich mehrere Woche in Prag inhaftiert war, von Chust nach Ungarn abgereist sei / der ungarische Sender brachte am Sonntag einen Bericht aus Chust, wonach Brody bei seiner Ankunft von einer unübersehbaren Menge Ukrainer stürmisch begrüsst worden sei./

" Národní Noviny " melden, dass in Zlín eine tschech-polnische Handelskammer errichtet werden wird, deren konstituierende Hauptversammlung im März stattfinden wird.

Schluss.

Von Tage. Zwei Ereignisse, die von allgemeinem Interesse sein dürften,  
stellen zwei amtliche Kundgebungen dar, welche vor einigen  
Tagen veröffentlicht wurden.

Sonntags den 26. Jänner erschien im 'Drager Tagblatt' ein amtliche  
Kommentar zur Staatsbürgerschaftsrevision, welcher sich wie es wörtlich  
heisst, gegen die "ziemliche Aufregung unter den betroffenen Personen" und  
gegen die, durch nichts begründete Mutmassung wendet, dass es nur um eine  
gegen die Angehörigen der nichtarischen Rasse gerichtete Massnahme handle.  
Mit einem ziemlichen Wortaufwand stellt nun der amtliche Kommentar fest,  
dass dem nicht so ist und dass im Gegenteil den nichtarischen Elementen  
keine Gefahr droht. Es ist bezeichnend, dass dieser Kommentar in der tsche-  
chischen Presse so gut wie totgeschwiegen wurde, offenbar aus dem begreifli-  
chen Wunsche nicht andererseits in der "betroffenen tschechischen Öffentlichkei-  
t", begründete Mutmassung und Aufregung hervorzurufen.

Es bedarf wohl keines weiteren Kommentars wenn ein Gesetz, das  
ohnehin eine harmlose Massnahme für "betroffene Personen" darstellte, eine  
weitere Abschwächung und Verwässerung erfährt. Die tschechische Öffentlich-  
keit wird aber gut tun und weitere solche "Massnahmen" mit Aufmerksamkeit  
verfolgen.

Die zweite amtliche Kundmachung bezieht sich auf einen für den  
19. März d. J. angekündigten Vortrag des Präsidenten der Republik an das  
amerikanische Volk. Über den Inhalt dieses Vortrages verlautet, dass er das  
Leben in der neuen Tschechoslowakischen Republik zum Gegenstand haben wird,  
sowie dass er auf eine Einladung von amerikanischen Presseradioagenturen  
stattfindet.

Die Ereignisse der letzten Wochen lassen jedoch vermuten, dass  
diesem "Vortrag" vielleicht eine grössere Bedeutung zukommt als vielleicht  
einem harmlosen Vortrag tatsächlich zuzuschreiben wäre.

Die von amerikanischen Juden gegen das nationalsozialistische  
Deutschland betriebene Hetze befindet sich zurzeit auf dem Höhepunkt und  
es scheint, dass man neben schweren Geschütz auch leichte Artillerie ver-  
wenden will in der richtigen Erkenntnis, dass zur Vernichtung des Gegners  
eben jede Waffe gut genug ist, die zur Hand ist. Durch die jüdische Hetze  
wurde das deutschamerikanische Verhältnis getrübt wozu kein anderer, natürli-  
cher Grund sonst vorlag.

Eben zur selben Zeit findet es aber der Präsident des tschecho-  
slowakischen Staates für angebracht eine Einladung von amerikanischen  
Pesseagenturen an das amerikanische Volk anzunehmen. Auch der politische  
Laie wird da unschwer die wahren Beweggründe erraten, die angewandte Methode  
ist wieder wie sooft derart plump und tölpelhaft, dass niemand Zweifel hegen  
kann. Eine andere Frage ist aber ob ein derartiger Vorgang mit der Politik  
des verantwortlichen Aussenministers Chvalkovský vereinbart werden kann,  
der nicht müde wird seinen Landsleuten absolute Neutralität und freund-  
schaftliches Verhältnis zum Deutschen Reiche zu predigen. Soll es vielleicht  
ein Anzeichen sein, dass man regierungsseits diese Politik für die nicht  
mehr richtige hält? Ein solches ist nicht dazu angetan ein gutes Ver-  
hältnis aufzubauen ruft vielmehr Argwohn und Misstrauen hervor. *der*

In diesem Zusammenhang sei auch festgestellt, dass ~~Frühere~~ Staats-  
präsident Herr Dr. Eduard Benesch seit vierzehn Tagen in den Vereinigten  
Staaten weilt.

G. Smola.

PZD

Presse-Informationsdienst

vom 6. März 1939 .

66

~~INTERNATIONALE VERHÄLTNISSE~~

Zum deutsch-tschechischen Verhältnis nehmen die tschechischen Sonntagsblätter zum Teil in Leitartikeln Stellung, wobei sie auf die Notwendigkeit einer engeren kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit verweisen.

Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhange das ausserpolitische Bekenntnis der nationalen Arbeitspartei zu einer allseitigen Vertiefung der tschechisch - deutschen Beziehungen. Das Hauptorgan der Partei " Národní Práce " schreibt unter dem Titel : " Die ständigen Grundlagen unseres Verhältnisses zu Deutschland " u.a. die schicksalshafte Frage für die Tschecho-Slowakei sei, in den gegenwärtigen Strömungen innerhalb der Grossmächte ~~den~~ die richtige Position ~~für~~ einzunehmen. Hierbei müsse man ständig die geographische Lage der Tschecho-Slowakei vor Augen haben. Das Blatt zählt sodann die grossen Vorteile auf, die in der Vergangenheit den Tschechen die <sup>unmittelbar</sup> ~~unmittelbar~~ Nachbarschaft Deutschlands gebracht hat , wie z.B. das Christentum, die modernen Wirtschaftsformen, kulturelle Errungenschaften, u.s.w. Der Druck Deutschlands war gewiss oft sehr schwer, doch rief er im tschechischen Volke eine Widerstandsfähigkeit hervor, die zu der grossen Hartnäckigkeit des tschechischen Nationalcharakters beigetragen hat. An die jahrhundertelange Nachbarschaft mit den Deutschen gewöhnten sich allmählich die Tschechen wie an eine natürliche Sache. Der Sprecher der volksdeutschen Gruppe Abgp Kundt forderte in einer seiner letzten Kundgebungen ,die Tschechen mögen auf die Existenz der Deutschen in Böhmen wie auf eine selbstverständliche und keineswegs feindliche Tatsache blicken. Kundt lebt schon ziemlich lange unter den Tschechen und weiss aus persönlichen Erfahrungen auch aus der Nationalversammlung, dass der überwiegende Teil des tschechischen Volkes sich so verhält. Daraus eben erfließt die seltene Tatsache, dass selbst während der Zeit

69

der grössten Spannung vor München keine antideutschen Demonstrationen stattfanden. / Anmerkung der Schriftl. / Hier irrt allerdings der Autor. Antideutsche Kundgebungen fanden nicht nur am Tage der Mobilisierung am Wenzelsplatz unter kommunistischer Leitung statt, sondern auch auf den Bahnhöfen. kam es unter den Einrückenden Reservisten zu antideutschen Kundgebungen. / Das Blatt verweist sodann auf die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Nachbarschaft, denn Deutschland ist der grösste Abnehmer und Lieferant der Tschecho-Slowakei und sagt weiter, dass die deutsche Sprache für die Tschechen das erste internationale Verständigungsmittel und der Mittler nicht nur der Deutschen sondern auch anderer Kulturwerte ist. An all diesen engen ~~HEIMEN~~ Beziehungen zwischen den Tschechen und den Deutschen, könnte auch ein neuer Weltkrieg, selbst wenn er mit einer Niederlage Deutschlands enden würde, nichts ändern. Deutschland und das deutsche Volk kann niemals aus der Welt geschafft werden und die Tschechen können niemals die Nachbarschaft zum deutschen Volke aufgeben; hier gelte das Wort Masaryks: " Deutschland ist ewig." Kein Vernünftiger Mensch dürfe heute seine letzte Karte auf einen Krieg und auf dessen vermeintlichen Folgen setzen. Uebrigens müsse man sich bei Erwägungen über einen neuen Krieg sehr vorsichtig verhalten. Viele Dinge wurden bereits durch die Münchner Konferenz entschieden, so z.B. der grundsätzliche Standpunkt der Westmächte gegenüber Deutschland und Russland. England und Frankreich wünschen keinen Krieg, der der Sowjet-Union ermöglichen würde, sich in Mitteleuropa festzusetzen und es zu revolutionieren. Bei der Wahl zwischen Hitler und Stalin entschieden sich die Grossmächte für Hitler und verzichteten auf die von der Tschecho-Slowakei gestellte Militärbrücke zwischen dem Osten und dem Westen. Dass nach München irgend ein kleinerer Staat in Europa sein Schicksal auf Ge-<sup>n</sup>deih und Verderben nochmals mit Frankreich verbünden würde, kann kaum angenommen werden. Jedenfalls sei heute klar, dass keine Macht in Europa heute einen Krieg wünscht, wengleich die Möglichkeit besteht, in einen solchen hineinzustolpern-. In einem solchen Falle gibt es für die Tschecho-Slowakei nur eine einzige Möglichkeit: vollkommene Neutralität.

Politisch gesehen müsse ferner gesagt werden, dass die Forderungen, die Deutschland gegenüber den Westmächten erhebt, und über die

in Mitteleuropa, auf die vor und nach München hingewiesen wurde. 48

" Lidové Listy " melden, dass zahlreiche Juden, um die Aufnahme in die katholische Kirche zu beschleunigen, und die in der letzten Zeit von den katholischen Behörden festgesetzte Wartezeit abzukürzen, vorerst Mitglied in irgend einer christlichen Sekte werden, worauf sie sofort nach der Taufe zur katholischen Kirche übertreten und so die Vorbereitungszeit abkürzen. ~~Dem~~ Die Aufnahme solcher Juden in die katholische Kirche sei jedoch unmöglich, solange sich der Pfarrer nicht davon überzeugt hat, dass das neue Mitglied der Kirche auch tatsächlich die religiösen Vorschriften beherrscht.

Die " Národní Politika " bringt in der ersten Auflage in grosser Aufmachung einen Sonderbericht aus New-York wonach die Opposition gegen Roosevelt zusehends anwachse, und zwar aus innen - und aussenpolitischen Gründen. In oppositionellen Kreisen befürchte man, dass Roosevelt zum Kriege treibe und deshalb seien auch die Demokraten gegen eine Neuwahl Roosevelts.

An anderer Stelle berichtet " Národní Politika " auf Grund von Informationen, die das Blatt in Berliner diplomatischen Kreisen gewonnen hat, dass Italien seine Forderungen auf diplomatischem Wege Frankreich bekanntgeben werde. ~~Russenminister~~ Ribbentrop habe in den letzten Tagen ausführliche Unterredungen mit dem italienischen Botschafter <sup>gehabt</sup> Attolico/~~und~~ <sup>zwar</sup> über die Forderungen Italiens Frankreich gegenüber.

" České Slovo " befasst sich in einer längeren Meldung mit der deutschen Kolonialfrage im Rahmen eines Berichtes über den Kongress des Reichskolonialverbandes in Halle, veröffentlicht anschliessend die Stellungnahme des Ministers Goebbels im V.B. , aus der <sup>das Blatt</sup> ~~man~~ insbesondere hervorruft <sup>hervorrufen</sup> ~~hervorruft~~ hervorhebt, dass die Kolonialforderung keinen Krieg ~~hervorrufen~~ werde.

Mit den deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen befassen sich " Národní Politika " in einem Leitartikel/ erste Auflage /. Darin heisst es in England habe man ~~man~~ schon lange die Hoffnung auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch der autoritären Staaten aufgegeben, da es sich gezeigt habe, dass Deutschland mit seiner eigenen Wirtschaftsführung die ihm entgegretenden Hindernisse zu beseitigen verstünde und im Innern einen grossen Aufschwung erlebte. Von der wirtschaftlichen Bekämpfung

49

der autoritären Staaten sei man nunmehr in England abgekommen und man strebe im Gegenteil eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit an um einen Handelskrieg zu vermeiden-.

Schluss .

80

Information über die Unterredung mit MUDr. Ivan  
Roubal am 1. März 1939.

1./ Politische Bestrebungen der ANO:

Die ANO /Akce Narodní Obrody/ Aktion der nationalen Wiedergeburt/  
setzt sich aus Angehörigen akademischer Berufe zusammen und umfasst  
5 Gruppen: Aezzte, Advokaten, Richter, Ingenieure, Apötheker. Der Führung  
gehören an: ~~xxxxxxxxxxxx~~ Jan Lobkovič, Miroslav Hlávka, Ing. Macalík,  
Prof. Spilka, Doz. Polant, Dr. Roubal u.a.

Das Ziel der ANO war ursprünglich die Beeinflussung der ersten  
Regierung Syrový, welcher sie 4 Memoranden überreichte. In diesen wurde  
gefordert: 1./ Judenparagraf /Beseitigung der Juden aus allen öffentlichen  
Funktionen, Aufsicht über jüdische Geschäfte usw./  
2./ Sachliches Verhältnis zu Deutschland.  
3./ Beseitigung des Vertrages mit Sowjet-Russland.  
4./ Errichtung eines nationalen Regimes.

Als sich die Partei der Nationalen Einheit bildete, wandte sich  
diese gegen verschiedene Rechtsstehende Gruppen /Faschisten, Blajka, usw./  
Gegen die ANO fand man keine Handhabe zur Auflösung, weil es sich hier nur  
um eine freie Vereinigung handelt.

Ministerpräsident Beran forderte die ANO zur Mitarbeit in der  
Nationalen Einheitspartei auf. Als Bedingung forderte die ANO in einem  
Memorandum den Abgang aller alten kompromittierten Politiker. Bereits vor  
3 Wochen machte sie ihre Vertreter in verschiedene Kommissionen namhaft,  
doch wurde bisher noch niemand aufgenommen.

Gegenwärtig ~~xxx~~ bemüht sich die ANO um ein Zusammengehen  
der Gajda-Faschisten mit dem "Nové Československo" /Jugend/. Da einer-  
seits Gajda von vielen Seiten als Führer abgelehnt wird und man der an-  
deren Gruppe allzugrosse "Jugend" vorhält versucht die ANO, durch den  
ihren Reihen entsamenden Jan Lobkovič die Führung zu übernehmen.  
Der Nationalen Einheitspartei wirft die ANO vor, dass sie von zahlreichen  
Vertretern des alten Regimes, darunter auch Freimaurern geführt werde.

2  
81

2./ Der Kampf in der Aerzteschaft:

Die in der aerztlichen Fachgruppe der ANO unter Führung des Dozenten Dr. Polant stehenden Aerzte befinden sich im Gegensatz sowohl zum ~~Ákční~~ výbor lékařů /Nationale Einheitspartei/ als auch zur Ústřední Jednota lékařů /Fachorganisation/. Der ~~Ákční~~ výbor hat die alten korumpierten Führer und steht im engsten Zusammenhang mit der Fachorganisation /marxistische Führung/ und der Aerztekammer (Anhänger des früheren Systems). Die ANO-Aerzte fordern die Auflösung der Ústřední Jednota und der Aerztekammer, sowie die Einsetzung eines Regierungskommissärs. Dies konnte nicht erreicht werden, weil an den führenden Stellen Leute des alten Regimes sitzen. So wollte man seitens der Národní Jednota statt des Regierungskommissärs ein dreigliedriges Direktorium ~~xxxxxxxx~~ einsetzen / Jirásek, Mentl, Pelc/ ; alle drei sind Anhänger des alten Regimes.

Im Prager Kreis befanden sich unter den ~~neuen~~<sup>2</sup> führenden Mitgliedern 5 Juden, die ~~neuen~~<sup>2</sup> Ersatzmänner sind bis heute ~~Marxisten~~. Im Oktober v.J. wurden die 5 Juden entfernt und an ihre Stelle traten ANO-Aerzte. Von diesen wurden bereits nach einem Monat Dr. Maňasek und Dr. Roubal ausgeschlossen /und zwar über kommunistische Anträge/. Da sich auch zwei andere ANO-Aerzte zurückzogen, verblieb als einziger der 5 Dr. Raimon.

In der Judenfrage fordern die ANO-Aerzte vorläufig die Zurückdrängung des Judentums auf ein angemessenes prozentuelles Verhältnis. In dieser Richtung hat sich in den letzten Monaten nichts geändert. Die jüdischen Aerzte und Anhänger des früheren Regimes sind in ihren guten Stellungen geblieben, während es den nationalen arischen Aerzten noch immer sehr schlecht geht. Die Verjudung des Aerztestandes beträgt im Durchschnitt etwa 40% ; sie ist in Prag höher, auf dem Lande geringer.

3. / Kassenaerzte und Judenfrage :

3  
82

Gegen Ende 1938 wurde zur Bereinigung der Frage der Kassenaerzte eine "paritätische Kommission" eingesetzt, in welcher sich zwei Aerzte und je zwei Vertreter des Heilfonds, des Postheilfonds und der Privatangestellten - Krankenversicherung / Žatecká / befanden. Die Vertreter der Krankenkassen brachten zur Sitzung bereits das fertige Material mit: es sollten 500 tschechische arische Aerzte, eine Reihe deutscher arischer Aerzte, sowie jugoslawische und ukrainische Aerzte ausgeschlossen werden. Hingegen sollten nur sehr wenige jüdische Aerzte entfernt werden. Dr. Raimon setzte sich für eine gründliche Aenderung der Verhältnisse ein. Er erriete, dass nur oca 20 tschechische arische Aerzte und oca 20 ukrainische Aerzte ausgeschlossen werden sollten, hingegen kein deutscher und jugoslawischer Arzt. Dafür sollten mehr jüdische Aerzte ausgeschlossen werden.

Dezember

Während diese jüdischen Aerzte am 30. September 1938 die Verständigung erhielten, dass sie ausgeschlossen seien, wurde ihnen am 2. Jänner 1939, brieflich mitgeteilt, dass sie als Kassenaerzte weiterhin ordinieren könnten. Gleichzeitig wurden auch wieder arische Aerzte ausgeschlossen. Weil sich die „Zeit“ mit diesen Vorgängen beschäftigte und die Tätigkeit des Dr. Raimon hervorhob, sind Bestrebungen im Gange, auch Dr. Raimon aus der Aerzte-Organisation bzw. aus deren Vorstand auszuschliessen. Schuld an diesen ~~Verhältnissen~~ sind die Zustände in der Ústřední Jednota lékařů und in den Kassen, wo noch immer die Anhänger des ~~alten~~ früheren Regimes massgebend sind.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des "PZD" äusserte sich Minister Dr. Georg Havelka über Aufbau und Richtlinien der neuen Tschecho-slowakischen Propaganda.

Zur Zeit der Herbstkrise wurde das Amt des Ministers Ing. Vavrečka geschaffen, welchem die Angelegenheiten eines "Propagandaministeriums" oblagen. Es konnte jedoch nicht zu einem richtigen Ministerium ausgebaut werden, weil es nur provisorisch gedacht war und weil das nach der Verfassung notwendige Gesetz ~~fehlt~~ zur Errichtung dieses Ministeriums fehlte. Man erkannte jedoch, dass dieses "Kriegsmittel" auch in Friedenszeiten sehr wichtig ist. Die neue Regierung ist sich dessen bewusst, dass sich der Staat nicht eine Propaganda leisten kann wie andere Staaten (z.B. Deutschland), da die Tschecho-Slowakei ein kleiner Staat ist und vor allem keine aussenpolitischen Pläne hat. Hinsichtlich des Neuaufbaues einer staatlichen Propagandastelle ergab sich die staatsrechtliche Frage, welchem der drei gemeinsamen Ministerien sie angeschlossen werden solle. Man entschied sich dafür, beim Ministerratspräsidium eine Zentralstelle zu errichten, welche die gesamte Propaganda (auch der anderen gemeinsamen Ministerien ~~x~~ sowie in Angelegenheiten des westlichen Teiles des Staates) führen soll. Das frühere Presse-Departement des Aussenministeriums wurde bekanntlich liquidiert und auch die Auslandspropaganda wird künftig beim Ministerratspräsidium geführt werden.

Die für die Errichtung dieser Zentralen Propagandastelle notwendige Regierungsverordnung ist bereits vorbereitet. Sie wird kurz sein und sich hauptsächlich auf die Festlegung des Zweckes der Propagandastelle beschränken. In erster Linie wird diese staatliche Propaganda bestrebt sein, die Bevölkerung auf eine Linie zu bringen und richtunggebend zu wirken, so wie es bereits jetzt in den Zeitungen und in

84  
Kundgebungen von führenden Persönlichkeiten geschieht. Vorstand der Propagandastelle wird der Ministerpräsident sein, der aber auch einen anderen Minister mit der Führung betrauen kann.

Hinsichtlich der ~~XXXXXXXX~~ Pressezensur wird die Zentralstelle auf eine Vereinheitlichung Einfluss nehmen. Die Neuregelung dieser Zensur wurde in der letzten Zeit durch andere vordringliche Arbeiten verzögert, dürfte jedoch in den nächsten Wochen erledigt werden.

Was den Rundfunk betrifft, so bestehen dessen leitende <sup>Organe</sup> ~~XXXXXXXXXXXX~~ fast ausschliesslich aus Staatsbeamten, sodass sich eine weitere "Verstaatlichung" erübrigt. Auf die Programmgestaltung wird die Zentrale im Sinne der allgemeinen Richtlinien Einfluss nehmen.

Das Pressedepartement des Ministerratspräsidiums soll in die neue Propagandastelle übergeleitet werden; es soll der Pfeiler sein, an welchem diese Zentralstelle aufgebaut wird.

Gegen die "Flüsterpropaganda" wird man auch in Zukunft vor allem durch Aufklärung über die wahre Lage und über die Absichten der Regierung arbeiten. Für die nächste Zeit sind Zusammenkünfte der Funktionäre der Einheitspartei vorgesehen, deren es allein in Prag rund 6000 gibt. Die Flüsterpropaganda, erklärt Minister Dr. Havelka, ist nicht organisiert, sondern hauptsächlich eine psychologische Folge der Enttäuschungen, die das tschechische Volk im Herbste des verflossenen Jahres erlebt hat.

Vertrauliche Mitteilungen - nicht zur Veröffentlichung !

85

Bezüglich der Gründung einer "Deutsch-tschechischen Kulturgesellschaft" erklärte Minister Dr. Havelka sein ~~Anteil~~<sup>Anteil</sup> habe bereits alles vorbereitet gehabt, sodass schon die Hauptversammlung hätte stattfinden können. Die "Nár. Jednota" habe sich als Staatspartei jedoch beeinträchtigt gefühlt, sodass ~~er~~ die Akten übergeben werden mussten. Dies sei vor 3 Wochen geschehen und seit ~~her~~ sei man nicht weiter gekommen. Dies sei jedoch nicht auf bösen Willen zurückzuführen, sondern auf Mängel in der Organisation.

Von einer "Antikomintern-Liga" ist dem Minister nichts bekannt. Er kennt lediglich den Antikomintern-Pakt, der aber für die Tschecho-Slowakei nicht in Frage komme, weil sie nicht über die notwendige Armee verfüge. Es werde an der Neutralisierung der Armee gearbeitet, und die Auflösung der Verträge mit Sowjetrußland und mit den Staaten der Kleinen Entente vorbereitet.

Presse-Informationsdienst

vom 28. Feber 1939.

Die de jure - Anerkennung Nationalspaniens durch die Westmächte hat die Aufmerksamkeit der tschechischen Presse neuerdings auf die Außenpolitik ~~gewandeln~~ gelenkt.

" ~~Česká politika~~ Národní listy "verweist im Leitartikel einleitend auf die Tatsache, dass in den Kaffeehäusern neuerdings schweizerische demokratische Blätter gekauft und ~~man~~ zu einer ~~Quelle~~ Quelle der Flüsterpropaganda werden. Chvalkovský habe erst jüngst auf die geographische Lage der Tschecho-Slowakei verwiesen. Man müsse sich bewusst werden, dass die Hauptstädte des Landes, wie z.B. Brünn und Bratislava, aber auch Prag und Chust, die nurmehr 30 km von der Grenze entfernt liegen, eigentlich Grenzstädte geworden sind. Die natürlichen Bergfestungen sind verloren ~~gegangen~~, hunderte von Bahnkilometern in anderen Besitz übergegangen. Wann immer Kritik an der von Beran geführten Politik geübt werde, möge man zuerst einen Blick auf die Landkarte werfen. Das Lebensinteresse der ganzen ~~tschechischen~~ Zukunft der Tschechen müsse heute darin bestehen, das Vertrauen und die Freundschaft Deutschlands zu gewinnen. Die Geographie lüge niemals. Auch die neue Tschecho-Slowakei müsse ihr sacro egoismo, das Recht auf Egoismus haben. Das Gesetz der Landkarte und die Ordnung des heiligen Egoismus der Nation sind in der neuen Politik selbstverständlichkeiten.

Das Blatt befasst sich in einer längeren Reportage mit dem tschechischen Schulwesen im Sudetengau.

" Národní Politika " gibt im Leitartikel einen Ueberblick über die internationale Situation, verweist auf die scharfe Pressecampagne Deutschlands - und Italiens gegen Amerika, auf die ~~M~~ Wirtschsverhandlungen Englands mit der Sowjetunion, die Haltung Frankreichs und ~~Englands~~ Englands gegenüber Franco-Spanien, auf die durch das Selbstbestimmungsrecht der Völker ausgelösten Bewegungen in Belgien und auf dem Balkan und meint abschließend, dass inmitten dieser rasch wechselnden und gährenden Erscheinungen

die Tschecho-Slowakei stehe, deren Abgrenzung fast schon abgeschlossen ist, sodass die Garantie der Grossmächte die neutralisierte Tschecho-Slowakei sicherstellen könne, denn die Tschecho-Slowakei wolle mit seinen Nachbarn, vor allem mit Deutschland in freundschaftlichem Einvernehmen leben ~~und nicht in feindschaftlichen Zusammenhängen~~

" České Slovo " befasst sich im Leitartikel mit den wirtschaftlichen und finanziellen Frankreisshs für Jugoslavien, verweist auf die Bedeutung des neuen Handelsvertrages zwischen den beiden Staaten und auf die gebesserte Position Frankreichs in Jugoslavien. Das bedeute jedoch noch keine Wirtschaftsoffensive Frankreichs sondern ~~lediglich~~ lediglich die Sicherstellung der finanziellen Interessen, die Frankreich in Jugoslavien bereits besitze.

" Der Leitartikel der " Lidové Noviny " nimmt zu der Diskussion über das Zweiparteiensystem Stellung. Gewiss würde die Liquidierung der zweiten Partei mit der Beseitigung aller sichtbaren Zeichen der Demokratie verbunden sein. Wiewohl es unter den Tschechen Einzelpersonen gebe, die ein derartiges Ereignis vollkommen kalt lassen würde, so bezweifle andererseits niemand, der den Geist des tschechischen Volkes kennt, dass ein solches Ereignis für die Mehrheit eine ernste seelische Erschütterung bedeuten würde. Die Bedeutung der nationalen Arbeitspartei dürfe schon im Hinblick auf die unerlässliche Aufgabe, dem Volke die Notwendigkeit einer neuen Orientierung Deutschland gegenüber darzulegen, nicht unterschätzt werden. Im weiteren spricht sich das Blatt für die unbedingte Aufrechterhaltung des Zweiparteiensystems jedoch für die Ausschaltung des Konkurrenzkampfes bei Wahlen aus und schlägt für den Fall von Parlamentswahlen gemeinsame Kandidatenlisten vor.

Im aussenpolitischen Teil lässt sich das Blatt aus Berlin melden, dass die Ereignisse im Westen gegenwärtig im Mittelpunkt der reichsdeutschen Diplomatie und des Berliner Interesses stünden. Bezeichnend sei, dass die reichsdeutsche Presse über Sowjetrussland andauernd Schweigen bewahre.

" Slovák " meldet, dass das Prager Parlament wahrscheinlich in der ersten Märzhälfte aufgelöst werden wird und Beran mit dem ständigen Ausschuss und mit der parlamentarischen Spar- und Kontrollkommission zu regieren gedenke. Nach der Wahl dieser beiden Ausschüsse

88

werde das Parlament vertagt und Ende März aufgelöst werden. Die Verfassungsrechtliche Situation der Republik werde jedoch erst nach den Wahlen in den historischen Ländern grundsätzlich geregelt werden können, denn das gegenwärtige Zentralparlament sei ein Torso, das dem gegenwärtigen Willen der Bevölkerung nicht entspricht. Die Entscheidung hierüber werde Mittwoch und Donnerstag / 1.u.2.III./ fallen, da zwischen der tschechischen und slowakischen Regierung wichtige Beratungen stattfinden.

" Venkov " macht darauf aufmerksam, dass die kommunistische Zentral-Föderation der ~~tschecho~~ tschecho-slowakischen Skauts in Prag, die sich nach der Auflösung der kommunistischen Partei und ihrer Gliederungen ~~wieder~~ nunmehr wiederum zu organisieren beginne, Sammelisten mit Erlagschein versendet und um Beiträge für die Errichtung eines eigenen Skautheimes ersucht. Diese kommunistische Föderation wurde von Dr. Vrbenský und Ing. Štých ins Leben gerufen und versuche das Verständnis der tschechischen Oeffentlichkeit für das Skautwesen zu kommunistischen Zweck<sup>en</sup> zu missbrauchen.

Schluss.

Information der Pressestelle des  
Deutschen Arbeitsamtes.

Am 4. und 5. März veranstaltet der " Pražský společenský taneční klub " in der Lucerna und im Ambassador Tanzunterhaltungen, bei welchen sich " die besten Amateurtänzer " Deutschlands und der Tschecho-Slowakei begegnen sollen. Tschechischen Pressemeldungen zufolge, wurden Aussenminister Dr.Chvalkovský und der Prager deutsche Gesandte ersucht, das Protektorat zu übernehmen.

Aus tschechischen Kreisen erhält die Pressestelle die Information, dass es sich hiebei um eine jüdische Veranstaltung handeln soll, hinter welcher ein Herr Fischer und eine Dame namens Bretschneiderová stehen.

Der den Staats-und öffentlichen Angestellten vorgelegte Fragebogen lautet:

Gehören Sie oder gehörten Sie einmal, wenn auch nur für kurze Zeit, der jüdischen Religion, oder der jüdischen Nationalität an: Ja--- Nein.

Die gleichen Fragen beziehen sich auf die Mutter und den Vater des Befragten.

-o-

Diese Fragestellung ist höchst unklar und namentlich angesichts der komplizierten tschecho-slowakischen Verhältnisse nicht geeignet,

die gesamten jüdischen Angestellten des Staates und der öffentlichen Institutionen vom Rassenstandpunkt aus zu erfassen.

Es gibt zahlreiche Fälle, da jüdische Angestellte bereits konfessionslose Eltern besitzen, selbst niemals einer Konfession angehörten und sich entweder zur deutschen, tschechischen, slowakischen oder sonst einer "Nationalität" bekannten. Ein solcher jüdischer Angestellter kann mit ruhigem Gewissen gleichermassen wie der Arier mit "Nein" ausfüllen.

Es ist durchaus möglich, dass diese unvollkommene und den Rassenstandpunkt ausser Acht lassende Fragestellung bewusst Lücken schaffen soll.

Juni  
29. ~~April~~ <sup>92</sup> angesucht habe. Die erste Ausgabe der " Národní práce " meldete, dass die Optionsfrist bereits im Einvernehmen mit Deutschland verlängert worden sei. Eine amtliche Meldung hierüber wurde jedoch noch nicht ausgegeben.

" Národní Listy " und " Národní střed " veröffentlichen Berichte über die Greuelnachrichten die der Moskauer Sender allabendlich in tschechischer Sprache über die Tschecho-Slowakei und die führenden Männer der Nationalen Einheitspartei veröffentliche. Diese Tätigkeit des Moskauer Senders wird auf das schärfste verurteilt.

/ Anmerkung : Auch der Prager Staatssender befasste sich gestern abends in einer längeren Sondermeldung vor der üblichen Durchgabe der Nachrichten des Pressebüros mit der verhetzenden Tätigkeit des Moskauer Senders und wies die Angriffe der sowjetrussischen Senders scharf zurück- . /

" Venkov " meldet, dass die ursprünglich für 1940 anberaumte Volkszählung bereits in kürzester Zeit stattfinden solle. Der Zeitpunkt der neuen Volkszählung und die Modalitäten werden durch eine Regierungsverordnung festgesetzt werden.

" České Slovo " meldet in grosser Aufmachung über die "Freude, die allgemein in Frankreich nach den letzten Treuekundgebungen Englands" empfunden werde . Im Prager Kommentar erklärt das Blatt, Halifax habe neuerdings das erste Militärbündnis mit Frankreich betont und einen jeden gewarnt, der dieses Bündnis auf die leichte Schulter nehmen würde.

Unter dem Titel " Deutschland durch die " Kriegsgesänge " unliebsam berührt ", zitiert das Blatt den Völkischen Beobachter zum Beweis der ungünstigen Aufnahme, die die Halifaxrede in Deutschland gefunden habe.

In der ersten Auflage <sup>brachte</sup> ~~brachte~~ das Blatt eine <sup>Erklärung</sup> ~~Stellungnahme~~ des " Daily Telegraph " über die Ursachen dieser ungünstigen Aufnahmen in Deutschland . In der Prager Ausgabe fehlt bereits diese Meldung.

" Národní Noviny " veröffentlichen in grosser Aufmachung und unter dem Titel " Noch heuer erhält Deutschland die Kolonien zurück" eine Meldung ihres Berliner Korrespondenten, wonach im Zusammenhang mit den englisch -detuschen Wirtschaftsverhandlungen neuerdings die Frage der Rückgabe der Kolonien in den Vordergrund trete. Das Blatt zitiert ausführlich eine Kundgebung des Generals Ritter von Epp, der die deutschen

Verderungen  
Mannheim hinsichtlich der Kolonien geltend gemacht habe.

Rudolf Procházka befasst sich im Leitartikel der " Národní Listy " mit der gegenwärtigen diplomatischen Aktivität der Grossmächte und sagt, die Tschecho-Slowakei wünsche nicht in die grossen europäischen Kontraversen hineingezogen zu werden, die ~~erst~~ jetzt ihrem Höhepunkt entgegengehen. Die Tschechen hätten ihre Aufgabe bereits im Vorspiel der kommenden grossen Auseinandersetzungen ausgespielt. Das bedeute ~~jedoch~~ jedoch nicht, dass die Tschechen gleichgültig zuschauen wollten, welchen Ausgang die Auseinandersetzungen nehmen werden. Die Tschecho-Slowakei sei trotz allen Grenzveränderungen im Herzen Europas geblieben und werde ob sie will oder nicht sein Schicksal teilen. Die Herbstereignisse haben ~~unabänderliche~~ jedoch die Grundtatsache hervorgekehrt, dass die Tschechen inmitten eines von Deutschen bewohnten Raumes wohnen und dass die ordentliche Regelung des Verhältnisses zu Deutschland das Schicksal der Tschechen sei. An dieser biologischen und historischen Tatsache werde sich auch weiterhin nichts ändern. Die Geschichte lasse sich nicht zurückdrehen.

" Národní Listy " setzen die ~~Diskussion~~ Polemik gegen den Führer der Nationalen Arbeitspartei Hampl ~~wegen~~ bezüglich des Zweiparteiensystems fort und lehnen die von Hampl aufgezählten Gründe für das Bestehen einer zweiten tschechischen Partei als unmassgeblich und unwesentlich ab. Der Artikel schliesst, es würde im tschechischen Volk kein Gefühl der Bitterkeit vorherrschen, wenn ~~man~~ der Grundsatz durchdringen würde : Ein Volk, eine Politik, eine Partei.

" Moravský deník " meldet, dass eine Neuaufteilung der Diözösgrenze zwischen Breslau und Olmütz erfolge, 23 bisher der Breslaucr Diözöse angehörende Dörfer sollen der Olmätzer Diözöse unterstellt werden.

" Český deník " veröffentlichte eine Rede des ehemaligen Verteidigungsministers Machnik in Pilsen, der sich zwar indirekt, aber sehr scharf gegen Gajda wandte.

In der slowakischen Presse wird die Diskussion über den slowakischen Staat weitergeführt.

" Slovák " erklärt, dass die Regierungserklärung Dr. Tisos eine Kundgebung der Entschlossenheit war, einen mit allen Attributen eines selbständigen Staates ausgestatteten ~~unabhängigen~~ slowakischen Staat ~~zu~~ zu schaffen. Die Rede Machs über den slowakischen Staat sei

Lettern und dreispaltig aufzieht, werden die Möglichkeiten kriegs-  
rischer Verwicklungen auch von den übrigen tschechischen Blättern  
angedeutet. Die " Národní Noviny " schreiben, dass die enge Freundschaft  
zwischen Frankreich und Grossbritannien niemals so klar und vorbehalt-  
los betont wurde, wie gestern im Oberhaus. In einem grossaufgezogenen  
Titel verkündet das Blatt die Aufgaben für den Kriegsfall genau ver-  
teilt - Beratungen des Generalstabes -. Das "České slovo " verkündet,  
Halifax betont die Solidarität mit Frankreich. Das Blatt veröffentlicht  
gleichfalls eine Meldung der United Press über die gemeinsamen Bera-  
tungen, des englischen und französischen Generalstabes. " Národní Politika "  
schreibt im

Und " Národn

der Zukunft d

die Autorität  
im

von tschechis

die Ursache d

und Frankreichs.

nach.


asst sich mit

er Frage, warum

letzten Jahren

chluss, dass

enden in diesen



Dieser Arti  
" Erst wenn  
veröffentli

-  
deník " unter dem Tite  
gt, wird es keine Rüst  
fordern im Interesse

terhin lustig und g u  
. Die 700.000 Deutsche  
autonomie und ihre son  
Gegenaktion sei verge

98

"Denk" schreibt zum deutsch-tschechischen Verhältnis, die tschechische Öffentlichkeit <sup>müsse</sup> wiesse sich immer wieder vergegenwärtigen, dass die Schreibweise der tschechischen Blätter <sup>von Deutschland</sup> auf das sorgfältigste beachtet werde. Das sei hinreichender Beweis dafür, dass dem Deutschen Reiche die Absichten der Tschechen nicht gleichgültig bleiben können. Die Tschechen müssen endlich ihr richtiges Verhältnis Deutschland gegenüber als eine sehr ernste Aufgabe begreifen. Anschliessen an diese Feststellungen zitiert das Blatt die "Frankfurter Zeitung".

"Slovák" befasst sich mit den in der politischen Diskussion verwendeten Begriff ~~zur~~ der slowakischen Staatlichkeit! Dieses Wort werde keineswegs aus negativen Beweggründen gegenüber Ungarn oder den Tschechen gebraucht, sondern aus Liebe zum eigenen Volk.

Das Blatt verurteilt auf das Schärfste die Kampagne der "Narodnie Noviny" gegen den Propagandaminister Sano Mach. / Dieses Blatt, in dem offensichtlich die gegen die Slowakei gerichteten tschechischen Gruppen einen grossen Einfluss haben, verlangte in den letzten Tagen eine Revision des slowakischen Propagandaministerium, wobei die Kaltstellung Machs als notwendig angedeutet wurde. / Slovák bezeichnet die Artikelschreiber in der Narodnie Noviny als Schwachsinnige Köpfe, die sich offenbar dazu hergeben, der tschechischen Herrschaft zu dienen und Misstrauen unter die Slowaken zu säen.

"Trnavské Noviny" befassen sich ~~gegenwärtig~~ mit den tschechischen Boykottdrohungen gegen die Slowakei und sagen, ein derartiger Boykott wäre bestimmt ein empfindlicher Schlag. Die Slowaken würden sich jedoch anderwärts um Hilfe umschaun. Der Helfer werde nicht Ungarn sein, die Slowaken würden sich an eine andere Stelle wenden, die man leicht erraten kann. das die Tschechen?

Schluss

## Presse-Informationsdienst

vom 23. Feber 1939.

Mit der von allen Blättern/<sup>in grosser Aufmachung</sup>widergegebenen Erklärung des Aussenministers Chvalkovský vor den Sekretären der Nationalen Einheitspartei hat sich die Diskussion über das deutsch-tschechische Verhältnis mehr auf das aussenpolitische Gebiet verlagert, wobei allerdings die Bedeutung einer baldigen Einigung zwischen der deutschen Volksgruppe und den Tschechen und ihre Rückwirkungen auf eine befriedigende Gestaltung der Beziehungen zwischen Prag und Berlin nicht unterschätzt werden.

" Národní Politika " stellt im Leitartikel den Begriff der Gegenseitigkeit im deutsch-tschechischen Verhältnis in den Vordergrund. In Berlin sei bereits im Herbst des Vorjahres bei den ersten Beratungen erklärt worden, dass sich das neue deutsch-tschechische Verhältnis auf der Grundlage der Gegenseitigkeit entwickeln werde, und zwar sowohl im zwischenstaatlichen und wirtschaftlichen Verkehr wie auch auf dem Gebiete der Nationalitäten. Auch hier solle der Grundsatz gelten, wonach die tschechische Volksgruppe in Deutschland der sovielen Rechte erhalten, als ~~sixxix~~ deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei gewährt werden. Nach den grossen Veränderungen des Vorjahres sei dies eigentlich selbstverständlich. Das bis zum Herbst andauernde Verhältnis in den Volksgruppen habe sich nach der Münchner Entscheidung wesentlich verändert. Die deutsche Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei habe sich wesentlich verringert, während die tschechische in Deutschland eine starke Vermehrung erfahren habe. Gegewärtig werden in Prag Verhandlungen über die künftige Rechtsstellung der deutschen Volksgruppe in der ČSR geführt, worauf zweifellos auch die Verhandlungen über die Stellung der starken tschechischen Minderheit im Sudetengau kommen dürfte. Das Blatt zitiert sodann die Artikel der "Frankfurter Zeitung" und der " Deutschen Post " als Beweis des auf beiden Seiten bestehenden guten Willens zur Lösung

Bevölkerung bezieht lieber die aus Prag kommenden tschechischen Blätter.

Im Handelsteil befasst sich " Národní Listy " ~~mit dem~~ in einem ausführlichen Artikel mit der handelspolitischen Aktivität der Grossmächte in Mitteleuropa. " Národní Politika " meldet, dass bei den Wahlen in den karpato-ukrainischen Landtag von Ungarn Flugzettel für die deutsche Bevölkerung eingeschmuggelt wurden, die das Hakenkreuz trugen und im letzten Augenblick Stimmung gegen die Regierung Vološins zu machen versuchten. Die Flugzettel stammten aus Munkacs.

Im Sportteil meldet " Národní Politika," dass der Prager Posrtklub " Sparta " die Verhandlungen mit dem polnischen Klub " Krakowia

on die tschechen in ku  
sen.

problemen werden

Sehr an die London  
nnert der Titel über d  
Ein starkes England w  
!"

vor der Septem-  
ad die englische  
ichter in

Das Blatt zitiert  
gemeine Zeitung als Beleg des deutschen Standpunktes zur  
ufrüstung.

itung und die

Aus Chust meldet das Blatt, dass die karpato-ukrainische  
im März eine Studienreise nach Deutschland unternehmen werde  
er engen Beziehungen zwischen Deutschland und der Karpato-  
tünde für diese Exkursion lebhaftes Interesse.

" Národní práce " befasst sich in ihrer Spitzenmeldung

mit den Plän  
~~den A~~  
es heisst, d  
besitzen.

PZD  
Presse-Informationsdienst  
vom 22. Feber 1939.

Mit dem Herannahen des Ablaufes der Optionsfrist mehren sich in der tschechischen Presse die immer dringlicher werdenden Aufrufe an die tschechische Bevölkerung im Sudetengau vom Optionsrecht nur in den wirklich notwendigsten Fällen Gebrauch zu machen, ~~XXXXXXXXXX~~ ~~XXXXXXXXXX~~ Die Blätter verweisen in diesem Zusammenhang auf das Verhalten der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slo auf dem angestammten Boden zu verbleiben, bestrebt ist. warnt vor der Eingabe kollektiver Optionsgesuche, da die Aemter in einem derartigen Vorgehen mit Recht eine demotivierende Geste sehen könnten, die niemandem nützt, den Optanten könnte. Auch die " Národní Politika " meint, dass ein je sich genau die Umstände vergegenwärtigen müsse, unter d

Sudetengau für die Tschechen immer günstiger gestalten. ungen an die Vergangenheit sind verschwunden, und deshalb e erstaunte Frage gestellt, warum denn eigentlich die n Landsleute optieren wollen, da ihnen die deutschen Be-Lebensrechte sichern. Es sei doch bei weitem besser in zu leben als irgendwo in Argentinien oder Venezuela. Dagegen immer dringender der Mangel an einer

Deutschland

rungen der  
ihrer Recht

Wehrmacht  
Wehrbereits  
rung bereit

seiner Rückkehr werde e  
und den Entwurf über d  
Regierung vorlegen.

n sich die " Lidové No  
. Die Aufhebung des Zu  
x aufgefasst werden, d  
die Situation meister

134

Tschechen in sehr guter Position leben. Manchendieser Tschechen genügt jedoch offenbar der gegenwärtige Stand nicht, und sie lassen ihre Wut und Hass in Briefen ~~an~~ an den Slovák"aus. Eines der tschechischen Blätter, die unverhüllt ihre Feindschaft gegenüber den Slowaken zur Schau tragen, sei die " Národní práce".

Das Blatt kündigt an, dass am 19. Feber in Wien eine slowakisch - deutsche Manifestation im Beisein Dr. Bürckels stattfinden werde.

Für den 15. Feber das Syndikat tschecho-slowakischer Journalisten nach Pressburg eine Mitgliederversammlung einberufen, an der auch Minister Sidor teilnehmen werde. Auf dem Programm befinde sich die Reorganisierung des Syndikats in der Slowakei in dem Sinne, dass die slowakischen Journalisten eine eigene Organisation gründen.

" Národní Noviny  
der Frage der Garantie der  
Wenn es eine Grossmacht gilt  
Grenzen garantieren will, um  
es Deutschland. Die Frage der  
nicht definitiv gelöst. Es v

e verweisen, Gewiss wäre es sehr vor-  
age in dem von Deutschland angedeu-

itika " meldet, dass Minister Sidor  
einer der Vizegouverneure der Prager  
t .  
es.

PZD

Presse-Informationsdienst

vom 15. Feber 1939.

138

Die Prager Ausgaben der tschechischen Morgenpresse veröffentlichen zum Teil in grosser Aufmachung den vom ČPB im Laufe des Abends den Blättern zur Verfügung gestellten Bericht über die Eröffnung der Prager Büros der Reichsbahnzentrale. Der ČPB-Bericht, der ungefähr 3 Seiten umfasst, wird ohne Kommentar abgedruckt.

Die " Národní Politika " befasst sich im mit der strategischen Situation in Spanien und meint weiterer militärischer Widerstand gegen Franco ein licher Wahnsinn wäre. An anderer Stelle befasst sich mit dem diplomatischen Kampf um Franco-Spanien und dass die französische und englische Diplomatie jetzt die Versäumnisse der Vergangenheit nachzuholen. Das Blatt zitiert den Londoner Observer, der für die Erneuerung der spanischen Monarchie ist. " Národní Politika " meint, dass Spanien von keiner Grossmächte-Gruppe abhängig sein dürfe.

Der Stappellauf des Kreuzers Bismarck und die Taufrede des Reichskanzlers Hitler werden von der tschechischen Presse gleichfalls zum Teil in grosser Aufmachung widergegeben. " Národní Politika " spricht von einer Ueberraschung, da die deutsche Flotte um 2 grosse Schlachtschiffe " F " und " G " vermehrt werden soll. Deutschland wetteifere mit der Kriegsflotte Englands, Frankreichs und den Vereinigten Staaten, wobei die deutschen Ingenieure das Verhältnis einer mächtigen Bestückung und grossen Geschwindigkeit zu lösen verstehen.

Auch " Lidový deník " bringt einen ausführlichen Artikel über die deutsche Flottenmacht. / Seite 5 /

"Express" vom 14. Feber bringt in grosser Aufmachung eine Meldung, wonach <sup>sich</sup> Sonntag früh im Baumgarten bei der Kaisermühle etwa 800 deutsche Hochschüler in Reitstiefeln und schwarzen Hosen versammelt haben, um unter freiem Himmel eine <sup>halbmilitärische</sup> Uebung abzuhalten. Deutsche Kommandoworte erschallten durch den Baumgarten, aber von den Tschechen habe niemand daran Anstoss genommen. Die im Baumgarten weilenden Tschechen erblickten in dieser Uebung eine interne Angelegenheit der Deutschen, die weder durch Zuruf noch sonst wie in ihren Uebungen gestört wurden. So konnte es geschehen, dass die erste Uebung der deutschen Studenten im slawischen Prag zur vollsten Zufriedenheit der Tschechen und Deutschen ausfiel. Das sei ein Beweis für die Toleranz der Tschechen, die sich mit den wirklichen Deutschen verstehen und gastfreundschaftlich ~~zu sein~~ sind, wenn sie erkennen, dass nicht bewusst provoziert werde und beiderseits das Bestreben zu einem freundschaftlichen Zusammenleben bestehe. Anschliessend bemerkt das Blatt, dass die Prager Regierung den deutschen Schul-Forderungen weitestgehend entspreche. Zum Beweis verweist das Blatt auf die Wiederaufnahme des Unterrichts an dem deutschen Mädchen-Realgymnasium in Prag II, Charvát-Gasse 5.

"Nár.Listy" melden in einem Berliner Eigenbericht über die "diplomatische Tätigkeit der Achse Rom-Berlin", dass Reichsaussenminister von Ribbentrop, wie in Berlin verlaute, noch vor Ostern, wahrscheinlich ~~während~~ im Laufe des Monates März, einen offiziellen Besuch in Budapest abstaten werde.

Zum der Im Deutschen Pressedienst aus Polen veröffentlichten und vom PZD übernommenen Unterredung mit Abg. Kundt erklärt das Blatt, es ~~wäre gewiss~~ wäre gewiss von guter Wirkung, wenn der tschechischen Oeffentlichkeit ein gleiches Bild der Rechte der tschechischen Minderheit in Deutschland ~~gezeigt~~ gezeigt werde, wie dies Kundt bezüglich der Nationalitätenrechte der Deutschen in der ČSR tat. "Hoffen wir, dass dieses Bild nicht kleiner wäre"-so schliesst Nár.Listy.

"Nár.Listy" und die übrigen Blätter referieren mehr oder minder ausführlich über die Eröffnung der Prager Büros der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr.

Auf Grund der telephonischen Intervention mit der Venkov-Redaktion beginnt nunmehr auch dieses tschechische Blatt in erhöhtem Masse die PZD-Artikeln abzudrucken, nachdem es vorher ~~von~~ PZD als einziges čechisches Blatt nur wenig Notiz genommen hat.

Das Blatt zitiert die vom PZD veröffentlichte Kundt-Unterredung und den Neutralitäts-Artikel und fügt einen Kommentar von Krychtalek hinzu, dass der Vorsitzende der interministeriellen ~~Kommission~~ Kommission Dr. Krejčí bereits eine Reihe konkreter Beschwerden und Forderungen der deutschen Volksgruppe durchberaten habe. Auf Grund dieser Verhandlungen seien an die Behörden strenge Direktiven ergangen, insbesondere hinsichtlich der Entlassung von Deutschen.

Zweifellos werden auch von tschechischer Seite bestimmte Forderungen und Beschwerden ~~in~~ bezüglich des Verhältnisses ~~in~~ der Deutschen (in der ČSR) zu der tschechischen Bevölkerung und die Beschäftigung von Tschechen in den deutschen Betrieben vorliegen. Ueber die künftige Rechtsstellung der deutschen Volksgruppe sei noch nicht verhandelt worden. -Was den ~~Reiz~~ Neutralitätsbegriff betrifft, so werde es keine grundsätzlichen Unterschiede zwischender deutschen und der tschechischen Auffassung geben. ~~Der~~ objektive Beobachter müsse anerkennen, dass heute in der tschechischen Presse nur schwerlich Verstösse gegen den Neutralitätsgrundsatz gefunden werden könnten. Uebrigens sei die Regierungsverordnung ~~gegen~~ über den Schutz der ausländischen Staatsoberhäupter u.s.w. bereits ein <sup>(!)</sup> hinreichender Beweis, dass es der Tschechoslowakei um ihre Neutralität ernst sei.

Unter dem "Titel" Deutschland wird zur erstrangigen Flottenmacht" bringt "Venkov" ~~eine~~ im Anschluss ~~in~~ an den Bericht über den Stapellauf der "Bismarck" einen Überblick über das deutsche Flottenwesen.

Ausführlich zitiert das Blatt die Rundfunk-Rede R. Haliks über die Mission der Presse der Einheitspartei, im neuen Staat.

4

149

(Olmütz)

~~Kundt~~ "Našinec" (klerikal) vom 14. Feber veröffentlicht

unter dem Titel "Deutschland und die Donau" einen Leitartikel, in welchem u.a. gesagt wird, Deutschland wünsche, die Verwirklichung der Zusammenarbeit der Donaustaaten in Form eines einheitlichen Blocks, in welchem am aktivsten ~~die~~ alle Donaustaaten, darunter auch die ČSR zusammenarbeiten könnten.

"Národní Práce" fasst den Stapellauf der "Bismarck", die französischen Flottenmanöver in Mittelmeer und die Anwesenheit Rossevelts bei den amerikanischen Flottenmanövern zu einer Meldung unter dem Titel "Die Grossmächte messen ihre Seestreitkräfte" zusammen.

Das Blatt druckt wörtlich den Text des Kundt-Interviews ab und fügt die Erklärungen des Abg. Kundts vor den nationalsozialistischen Abgeordneten und Senatoren über die Situation der deutschen Volksgruppe ohne Kommentar an.

"České Slovo" bringt als Spitzenmeldung "Kampf der Grossmächte um Spanien", wobei ~~das~~ Prager Kommentar gesagt wird, dass Frankreich und England Franco Kredite unter günstigeren Bedingungen angeboten habe, als Deutschland. Die deutsche Presse widme der geänderten Einstellung der englischen Presse Franco gegenüber grösste Aufmerksamkeit und behauptet, Franco werde sich nicht von seinen tatsächlichen Freunden ablenken lassen.

Das Blatt zitiert reichsdeutsche Blätterstimmen zur karpatorussischen Landtagswahl.

Die Erklärungen des Abg. Kundt im DPD werden vom Č.Slovo in grosser Aufmachung, aber ohne Kommentar ~~wiedergegeben~~ veröffentlicht.

Prager Büros der

Zur Eröffnung der Reichsbahnzentrale bringt das Blatt ein Werbeplakat der RDV unter dem Titel "die RDV- die grösste Propaganda-Reisezentrale der Welt."

" Národní Politika " veröffentlicht im Wirtschaftsteil einen längeren Artikel über den Aufbau der Eisenwerke " Hermann Göring ".

" Lidové Noviny " melden, dass auf Grund der Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes über die Mandatsüberkennungen das Prager Zentral-Parlament gegenwärtig nur ein Thorse ist, in dem Karpatho-Russland keine Vertretung besitze. Angesichts dieser Situation sei die Einberufung des Parlaments eine juristisch sehr bedenkliche Angelegenheit. Die Einberufung des Parlaments werde im März erfolgen.

\* Das Blatt berichtet, dass der Landesleiter der NSDAP, Richard Zeisig, in den vergangenen Tagen in Prag weilte und nach Berlin abgereist sei, ~~um~~ <sup>um</sup> von dort in wenigen Tagen zum ständigen Aufenthalt nach Prag zurückzukehren.

" Polední List " veröffentlicht das Kundt-Interview unter dem Titel " Die Deutschen in der Tschecho-Slowakei haben keine politischen Beschwerden mehr." Ihre Beschwerden hätten sich mehr auf das wirtschaftliche Gebiet übertragen. Das Blatt verweist auf die frühere Meldung, dass die Beschwerden der Deutschen in raschem Verfahren geprüft und erledigt werden würden.

Das neue Organ der socialistisch orientierten Lehrer und Lehrgemeinde, " Naš Zprávy ", das die behödlische eingestellten " Národní osvobození " ersetzt und von den Redakteuren dieses Blattes ~~ix~~ redigiert wird, ist heute zum ersten Male erschienen. Gedruckt wird diese Halbmonatsschrift in der Legionärdruckerei " Pokrok ". Im Leitartikel beteuert das Blatt eine ausgesprochen informative Zeitung sein zu wollen. Die sozialistische Tendenz wird geschickt getarnt, die früheren ~~E~~ Anspielungen auf das Benesch-Regime wurden streng vermieden. Ein längerer Artikel ist Čapek gewidmet. In einem Artikel über die verfassungsrechtliche Situation stützt sich das Blatt auf einen Ausspruch des Reichskanzlers Hitler, wonach Deutschland die Staatsform der ausländischen Staaten gleichgültig sein ~~und~~ <sup>und</sup> sagt, dass dieser Ausspruch des Reichskanzlers die These Berans ungewöhnlich stärke, dass nämlich die Tschecho-Slowakei demokratisch bleibe, auch wenn sie eine neue Form der Demokratie suche. ~~NEHMEN~~ Die deutsch-tschechischen Probleme und ~~ihnen~~ <sup>ihnen</sup> ~~ihnen~~ Annäherung der Tschecho-Slowakei an Deutschland ~~veröffentlicht~~ ~~das~~ ~~Blatt~~ erwähnt das Blatt mit keinem einzigen Wort.

Schluss.

von einem  
respondent des  
werde, die  
und Elektrizi-  
sich jedoch

PZD

Presse-Informationsdienst.

14. Feber 1939.

Mit dem Verhältnis der Tschechen zu der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei

144

befasst sich die " Národní Politika " in einem Leitartikel, der gegenüber der letzten Stellungnahme des Blattes insoferne einen gewissen Fortschritt darstellt, als das Blatt es diesmal unterlässt, in der Rolle eines ~~mentors~~ Mentors aufzutreten und der Volksgruppe Vorschriften für ihr Verhalten in der ČSR zu erteilen. In der Republik seien auf tschechischem Gebiet etwa 200.000 Deutsche verblieben die so stark mit der tschechischen Bevölkerung vermischt sind, dass an ihren Anschluss an Deutschland nicht gedacht werden konnte. Verstummt sind die Stimmen, die von einem Bevölkerungsaustausch sprachen, was die Liquidierung der deutschen Volksgruppe in der ČSR zur Folge gehabt hätte. Und so stehen wir heute vor der Tatsache, dass die tschechische Bevölkerung damit rechnen muss, dass mit ihr weiterhin eine zahlenmässig starke Gruppe leben wird. Die Deutschen, die unter den Tschechen verstreut leben, sind sich bewusst geworden, dass ihr Schicksal nunmehr eng mit dem Schicksal der Tschechen verbunden ist. Das Blatt gibt sodann einen kurzen historischen Abriss über die Entwicklung des deutsch-tschechischen Zusammenlebens und sagt, dass die ersten zwanzig Jahre nach dem Umsturz eine Art Reaktion auf die Vergangenheit darstellten, denn es war nicht möglich auf den ersten Anhub all die Bitterkeit auszumertzen, die sich in den Vorkriegsjahren und während des Krieges in den tschechischen Herzen anhäufeten. Hiezu kam noch der unglückselige Umstand, dass der Durchschnitt des tschechischen Volkes an das politische unvorbereitet herantrat. Als so eine unglückliche Gru weiteren des deutsch-tschechischen Verhältnisses gele konnten eigentlich keine anderen Schlüsse erwartet we sie erlebten- . Heute stehen wir an der Schwelle der in der wir nicht mehr blosse Zuschauer, sondern auch

145

sind. Hierbei werden wir ständig die Folgen der früheren Ereignisse derart bitter empfinden, dass es ausgeschlossen ist, dass wir ~~um~~ die bittere Lehre vergessen würden, die uns im zwanzigsten Jahre unseres staatlichen Eigenlebens erteilt wurde. Einer der grössten Geister der tschechischen Neuzeit, J. Pekař hat klar die Unrichtigkeit des Gedankens aufgezeigt, dass der Geist der tschechischen Geschichte, der Geist des Abwehrkampfes der Tschechen gegen die Deutschen sei und hat klar das Gegenteil herausgearbeitet, dass nämlich die tschechische Nation mit allen ihren natürlichen Lebensbedingungen auf ein gutes Verhältnis zur deutschen Nation angewiesen ist. Leider blieb diese Wahrheit des Historikers ohne Warnung für uns und die Ereignisse des Vorjahres brachten eine grosse Satisfaktion für die Auffassung Pekař's. Deshalb ist es heute mehr denn je notwendig die Lehren aus Pekař's Geschichtsauffassung in uns aufzunehmen. Es handelt sich nicht nur um das Verhältnis zu Deutschland, sondern auch zu den 200.000 Mitgliedern der deutschen Volksgruppe, die bei uns verblieben ist, Das Leben zweier auf sich angewiesener Völker kann nicht das Verhältnis zweier unzivilisierter Indianerstämme sein. Unser ~~er~~ gemeinsames kulturelles Erbe, mehr noch aber unser künftiges Schicksal als der westlichste slawische Vorposten verpflichtet uns, auf das Verhältnis ~~unser~~ des tschechischen Volkes zu dem deutschen in der Zeit des Baroks und der Renaissance zu verweisen. Wir begreifen vollauf dass die Erneuerung der Idee des Bohemismus für die heutigen Deutschen mit ihrer Weltauffassung unvereinbar ist. Uns schweben aber mehr die positiven Ergebnisse des Bohemismus als der Bohemismus selbst vor Augen, der, im grossen und ganzen auf der feudalen Gesellschaftsordnung aufgebaut war. Abschliessend erklärt das Blatt : Die Feststellungen der führenden Faktoren unserer Deutschen beweisen, dass auch sie auf ihr gegenwärtiges Verhältnis zu den Tschechen als auf eine neue und selbständige Epoche blicken und vollauf die Tatsache begriffen haben, dass es hier durch die Arbeit der beiden Völker zur Schaffung neuer Voraussetzungen des Zusammenlebens kommen muss.

152

bedingt durch die letzten Gebietsabtretungen. ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~  
~~XXXXXXXX~~ Die ~~W~~Freiheit der Berufswahl werde eingeschränkt werden müssen. Schliesslich verlangt Boháč, die Prager Regierung möge an die Westeuropäischen Staaten mit dem Ersuchen herantreten, der Tschecho-Slowakei einen grossen und zusammenhängenden Raum / Kolonien / zur Verfügung stellen, wozu die Westmächte schon im Hinblick auf die Septemberkrise und die Münchner Entscheidung moralisch verpflichtet wären.

Im Leitartikel des " České Slovo " befasst sich der frühere Minister, Dr. Mertl mit der Frage der ideologischen Grundeinstellung der tschechischen Einheitspartei. Diese Partei besitze bereits ihre Ideologie, die dahin zusammengefasst werden können: Volksgemeinschaft, soziale Gerechtigkeit und christliche Sittlichkeit. Im Weiteren schreibt Mertl die schmerzlichen Erfahrungen der letzten Zeit zeigten, wie fehlerhaft es sei, wenn ein kleines Volk seine tatsächlichen Kräfte überschätzt. Weder die Dänen noch die Schweden oder andere kleinere Völker hätten über irgend einen geheimnisvollen " Sinn ihrer Geschichte " nachgedacht, wie dies bei den Tschechen der Fall war. Dadurch gerieten die Tschechen in die ideologischen Konflikte des gegenwärtigen unruhigen Europa. Ein gesundes und lebensstüchtiges Volk brauche nicht erst zu fragen, warum es auf der Welt und welcher Art seine Mission ist.

Zu der Einstellung Englands und Frankreichs der Burgos-Regierung gegenüber schreibt das " České Slovo " in einem Prager Kommentar, dass bei den Friedensverhandlungen zwischen Franco und General Miaja Frankreich und England die Vermittlerrolle übernommen haben. Das habe eine beträchtliche Wendung in der Situation Spaniens herbeigeführt. In Italien seien verschiedene Kreise, die der vorhergegangenen Agitation unterlegen sind, geglaubt, dass der Sieg Francos für einen erhöhten Druck auf Frankreich ausgenützt werden könnte. Diese abenteuerlichen Stimmen mussten niedergehalten werden. Dies geschah durch eine Erklärung Chamberlains über den Mili-

Militärvertrag zwischen Frankreich und Italien / Anm. es soll wohl richtig heißen England / und dass im Falle eines Angriffes auf Frankreich England an die Seite Frankreichs treten würde-

In einer Pariser Sondermeldung schildert das Blatt sodann die Erfolge der englischen und französischen Interventionen bei Franco und zitiert sodann die offiziöse italienische Korrespondenz, aus der sie das Beharren Italiens auf die bereits früher aufgezeigten Gebietsforderungen herausstellt.

Im Wirtschaftsteil bringt das " Ďeské Slovo " eine Aufnahme über die Erneuerung des Schuldendienstes aus den Sudeten. Niemals konnten Zweifel darüber bestehen, dass sich die politischen Verhältnisse der Tschecho-Slowakei zu Deutschland umso besser und aufrichtiger gestalten, je intensiver der Wirtschaftsverkehr ist. Die Verzögerung in der Einlösung der Schuldverpflichtungen war nicht im Interesse enger Wirtschaftsbeziehungen. Die Tschecho-Slowakei wolle/durch tatsächliche Loyalität nachbarlichen nicht nur zu einem ~~freundschaftlichen~~, sondern auch zu einem ~~xxx~~ freundschaftlichen Verhältnis zu Deutschland beitragen. Dieser Tage wurden nun die schuldigen Annuitäten aus den von tschechischen Geldinstituten in das an Deutschland abgetretene Gebiet begebenen Krediten zurückbezahlt, was ~~sehr~~ erfreulich sei. In der Erneuerung des Schuldendienstes sei ein neuerlicher Beweis für die Richtigkeit der Erkenntnis zu sehen, dass auch ~~xxxxxx~~ die tschecho-slowakische Wirtschaft sich umso besser entwickeln wird, je günstiger der wirtschaftliche Stand Deutschlands ist.

Die " Národní Noviny " führt eine Reihe von Fällen an die beweisen, dass die Vertreter der marxistischen und jüdischen Ideologie noch immer frei und ohne Zugriffe ihr Unwesen treiben können und damit die Arbeiten der Regierung ungewöhnlich erschweren. So gebe es an den Prager Mittelschulen noch immer Professoren welche vor ihren Schülern sich mit Erinnerungen an das früheren ~~Benesch-~~ Benesch-regime ergehen. ~~xxxxxxx~~ Ein jüdischer Schüler, der zu einer Redeübung aufgerufen wurde, erklärte vor der versammelten Klasse wörtlich : "Wir halten die Flagge der Demokratie hoch, die in den Kot gezerzt wurde. Kehren wir zu

unseren Führern zurück, die viele von uns heute so sehr verachten!" Der Schüler wurde vom Professor nicht ermahnt. An einer anderen Schule erklärte ein Professor vor den Schülern: "Es ist schwer ~~mit~~ den Massnahmen der Regierung ~~zu~~ zustimmen." Das Blatt meint, das Unterrichtsministerium müsste endlich sein Augenmerk auf diese gefährlichen, zersetzenden Elemente unter der Professorenschaft lenken, die die tschechische Jugend vom nationalen Gedanken verhalten und Misstrauen zur Regierung hervorrufen wolle.

Die Seite 5 des Blattes ist zur Gänze dem Artikel "Palestina - der grösste Schmerz des britischen Imperiums" gewidmet, der von Karl Režný stammt. Seite 6 zeigt ein grosses Bild einer deutschen Autofernstrasse. In einem von V. Šabl verfassten Artikel "Die deutsche Fernstrasse - eines der grössten technischen Wunder" wird die Organisation der deutschen Autostrassen geschildert.

"Lidový deník" veröffentlicht auf Seite 5 einen Artikel: "Rückkehr zum Boden in Deutschland" über die weitreichende und sehr wirkungsvolle Aktion Deutschlands zu Gunsten der landwirtschaftlichen Arbeit und stellt einleitend fest, dass die Entwicklung der Verhältnisse mit den Nachbarn in Deutschland für die Tschecho-Slowakei am wichtigsten sei. Der Artikel beinhaltet zahlreiches statistisches Material über die eigene Produktion und die Einfuhren Deutschlands an Lebensmittel, über die Bevölkerungsbewegung u.s.w.

In der "Národní Politika" erinnert F. Bauer im Leitartikel an die Widersprüche in den Erklärungen englischer Staatsmänner und der Stellungnahme der Times im vergangenen Frühjahr. Es sei bemerkenswert, dass die Times immer recht behalten habe. Aehnlich wie die Tschecho-Slowakei so höre auch

168  
Presseinformationsdienst vom 8. Feber 1939.

Die neue Prager Aussenpolitik

ist Gegenstand des heutigen Leitartikels in "Národní Listy".  
Vl. Sis schreibt, durch die Verdienste Dr. Chvalkovskýs wurde  
die Prager Aussenpolitik auf vollkommen neue Grundlagen gestellt  
um  
mit dem veränderten international-politischen Verhältnissen zu  
entsprechen. Er wählte den einzig richtigen Weg, nämlich die  
Erneuerung des Vertrauens des Auslandes <sup>in</sup> gegen die zweite Re-  
publik; Er überstürzt sich nicht, er verspricht nichts, denn er  
weiss, dass nichts so teuer in der Politik zu stehen kommt, als  
Anfangserfolge. Man könne gewiss keine Wunder erwarten, wenn auf  
Trümmern aufgebaut werde, doch gelte das kategorische Gebot:  
die Vergangenheit zu vergessen, keineswegs jedoch auf deren  
Irrtümer und auf die Lehren. Das sind die hauptsächlichen Aufgaben  
der neuen Prager Aussenpolitik. Die Aussenpolitik Beneschs folgte  
blind dem Schlagworte von der Allmächtigkeit des Völkerbundes,  
der kellektiven Sicherheit und dem naiven Glauben der Solidari-  
tät der Demokratien. Diese Politik ist gescheitert. Unklug  
wäre es sich zu verhehlen, dass <sup>die</sup> Münchner Entscheidung in der  
ganzen Welt mit einem Gefühl der Erleichterung begrüsst wurde.  
Die Welt interessierte sich lediglich für den Frieden und keines-  
wegs <sup>für</sup> die Tschecho-Slowakische Republik. Wir dürfen heute  
keinen übertriebenen Pessimismus noch einer Panik unterlie-  
gen und das Selbstvertrauen verlieren. Im gegen-teil wir müssen  
der Tatsache kalt ins Auge blicken, die uns eine derartige  
Formung unserer Aussenpolitik auferlegt, dass die Nachbarn ein  
Interesse an unserer Existenz und an unserer Entfaltung haben.  
Heute ist allerdings keine Zeit zum Herumtappen. Die Realität er-  
fordert Taten und die dringlichste Aufgabe der Prager Aussenpoli-  
tik ist die Regelung der freundschaftlichen Beziehungen zu den  
Nachbarn, insbesondere zum Stärksten, der auch unser hauptsäch-  
lichster Importeur und Abnehmer unserer Ausfuhr ist. Teuer haben  
wir auch in wirtschaftlicher Hinsicht die Freundschaft zu Frankreich  
bezahlt. Deshalb keine Liebedienerei für fremde Interessen,

146

Presseinformationsdienst vom 7. Feber 1939.

Zu den Versicherungen, dass die verantwortlichen tschechischen Politiker unter die Vergangenheit einen energischen Schlusstrich zu ziehen bereit sind, steht in schärfstem Gegensatz eine Rede des Vorsitzenden des Prager Gaues, der jungen Generation der tschechischen nationalen Arbeitspartei JUC Stan. Maleček, der am 30. ~~Januar~~<sup>Jänner</sup> im dichtgefüllten Lucernasaal über die Aufgaben der jungen Generation sprach. Er erklärte unter a. dass die nationale Bewegung der Arbeitspartei auf den Grundsätzen und der Tradition aufbaue, wie sie von Hus, Žižka, Palacký und Masaryk geschaffen wurde. Bei der Namensnennung Masaryk trat die Versammlung in langandauernden Beifalls aus. Wörtlich erklärte Maleček: "Niemals darf der Fall eintreten, dass unser Volk vergessen möge, dass in seinen Adern hussitische Blut kreist und dass seine Geschichte nach den Parolen der grossen französischen Revolution, Freiheit - Gleichheit und Brüderlichkeit geleitet wurde" / Ein Auszug aus der Rede wurde in den "Večerní Noviny Nr. 25 vom 31. Jänner abgedruckt. /

Das offizielle Organ der ~~tschechischen~~ ösl. Wehrmacht, der "Branná politika" polemisiert scharf gegen einen Artikel der ~~tschechischen~~ Revue "Přítomnost", in welcher die Kampfkraft der sovjetrussischen Armee einer abfälligen Kritik unterzogen wird und meint, die Tscheche-Slowakei hätte sich sehr gut gegen Deutschland zur Wehr setzen können, wenn die Verbündeten ihre Pflicht erfüllt hätten. Artikel, wie in der Přítomnost, in denen die tschechischen Befestigungen kritisiert werden, seien, so schreibt, "Branná Politika" in einer Zeit unnütz, da das tschechische Volk noch mehr Widerstandskraft und noch einen stärkeren Geistes der Wehrhaftigkeit bedürfe."

Das "České Slovo" findet es für notwendig, den Ausführungen des Reichskanzlers Hitler über den amerikanischen Film eine Erklärung des jüdischen Filmschauspielers Chaplin gegenüber zu stellen, in der in Fettdruck gebrachten Notiz heisst es, dass